Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

236 (8.10.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645623

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg, Annoncen Expedition von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen Herrn G. Schlotte W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 236. Oldenburg, Montag, den 8. Oktober 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Börse und Politik.

* **Oldenburg**, 8. Oktober.

Der freisinnige Reichstagsabgeordnete, Direktor der Deutschen Bank, Georg von Siemens, veröffentlicht in der letzten Nummer der „Nation" einen höchst beachtenswerten Artikel „Die nationale Bedeutung der Börse." von Siemens weist in dem Artikel nachdrücklich darauf hin, daß ohne ein größeres Maß von Freiheit die Börsen ihre nationalen Aufgaben nicht zu erfüllen vermögen. Ebenso betont von Siemens, daß infolge der engherzigen Behandlung der deutschen Börsen durch die Gesetzgebung Deutschlands Stellung in dem Rivalitätskampfe mit den anderen Nationen ungünstig beeinflußt sei. Es heißt da:

„Daß die neu sich entwickelnde Macht der Börse Neid hervorrief, ist erklärlich; daß dieser Neid Einfluß auf die Gesetzgebung gewann, ist bedauerlich. Man kann dies an dem Verlauf der jüngsten, viel besprochenen Begebung von 80 Millionen Mark Schatzscheinen beobachten. An sich ist nichts dagegen einzuwenden, daß ein Land größere Beträge seiner Staatsschuld im Ausland unterbringt. Deutschland besaß früher große Summen von amerikanischen Staatsbonds; es hält gegenwärtig noch große Beträge amerikanischer Eisenbahnpapiere. Niemand bezweifelt die Macht Rußlands, obgleich sicherlich sechs oder mehr Milliarden Mark seiner Schuld sich in außerrussischem Besitz befinden. Aber in finanziellen Transaktionen sind die Formen ebenso wichtig wie im gesellschaftlichen Verkehr. Es ist ein Unterschied, ob man sich suchen läßt oder ob man sucht. Die Art des Abschlusses hat leider im Ausland den Glauben erweckt, daß Deutschland finanziell schwach sei. Darüber, daß Deutschland ein solches Anlehen spielend im Inland hätte verdauen können, besteht bei den Sachkennern keinerlei Zweifel. Auch beruhte der Grund für die Bevorzugung der amerikanischen Käufer allem Anschein nach nur in der Rücksicht auf die Schulmeinung einzelner nervösen Leute, die glaubten, daß man auf diese Weise fremdes Gold in das Land bringen werde. Diese Ansicht wird sich vermutlich als irrig herausstellen, vielmehr wird in ziemlich kurzer Zeit der größte Teil der Anleihe nach Deutschland zurückwandern. Doch sei dem, wie ihm wolle: man kann nicht mehr bestreiten, daß die dem Abschluß folgenden, wesentlich durch die Rücksicht auf börsengesetzliche Bestimmungen hervorgerufenen Umstände fast überall einen ungünstigen Eindruck gemacht haben. Noch vor Abschluß dieses verblüffenden Geschäfts entstand in der amerikanischen Presse ein großer Lärm darüber, daß Deutschland sich the probable cost of fitting out the German Expedition in Amerika beschaffen wolle..... Diese Preßartikel erhielten einen Schein von Begründung dadurch, daß am 18. September die amerikanische Subskription allein stattfand, während in Deutschland wegen der börsengesetzlichen Vorschriften die Einführung erst eine Woche später, am 26. September, stattfinden konnte. Dadurch wurde allerdings in der ganzen Welt der Eindruck hervorgerufen, daß man sich nach Amerika habe wenden müssen, daß nur der von Amerika verschmähte Teil des Anlehens im Inlande untergebracht werden sollte. Daß der deutsche Kurs jetzt bereits höher ist als der amerikanische, und daß vom ersten Tage ab die Rückwanderung der Anleihe begonnen hat, kann an diesem Eindruck leider nichts mehr ändern. Die durch die Bestimmungen der Börsenordnung bedingte Art der Abwickelung erweckte den Eindruck, als ob Deutschland seine Mittel für erschöpft ansehe: sie stempelte das Geschäft nicht nur zu einer politischen Niederlage. Wäre die Börse freier gewesen, so hätte dies nicht vorkommen dürfen."

„Die Gegner der Börse verdanken ihren Erfolg der geschickten Benutzung des an sich berechtigten moralischen Widerwillens gegen den Börsenschwindel. Daß der nützliche Handel die gleichen Formen nicht entbehren kann, ist ihnen gleichgiltig; denn die neue Erscheinung der Börse ist ihnen antipathisch. Es erscheint ihnen im Interesse der Aufrechterhaltung ihres politischen und sozialen Einflusses unerwünscht, daß Klassen, die bisher unter ihrer Vorherrschaft standen, durch die Entwicklung der Neuzeit in die Lage gebracht sind, der Allgemeinheit Dienste zu leisten, für die ihre eigenen wirtschaftlichen Kräfte nie ausgereicht haben und nie ausreichen werden.

Die in diesem Streite zur Entscheidung stehende prinzipielle Frage ist die: ob die Vermehrung des mobilen Vermögens in seinem Verhältnis zum immobilen Vermögen einen Fortschritt oder dessen Gegenteil darstellt. In Deutschland schätzt man gegenwärtig das immobile Vermögen auf ⅔, das mobile auf ⅓ des Gesamtvermögens der Nation. Das mobile Vermögen hat den Vorzug der größeren Teilbarkeit und der leichteren Konzentration; es ist leichter erlangbar und leichter verlierbar; es spornt zu größerer Thätigkeit an und kann ein wertvollerer Kulturträger werden; ohne genügenden Vorrat an mobilem Kapital ist eine expansive Weltpolitik unmöglich. Das Gegenteil von allem diesem ist das immobile Vermögen. Somit handelt es sich auf diesem Gebiet um den alten Gegensatz zwischen gesetzlosem und freiem Willen, zwischen Vormundschaft und freier Initiative. Je nach seiner Weltanschauung wird jeder einzelne in diesem Streit, der so alt ist wie die Menschheit, sich einer oder der anderen Partei anzuschließen haben; denn die Börse ist einer der prägnantesten Vertretungsformen des mobilen Kapitals."

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 6. Oktober.

Zur Lage.

Nachrichten von besonderer Wichtigkeit liegen heute nicht vor. Die bemerkenswerte ist einmal die, daß sich der chinesische Hof von Taiyuenfu nach Singanfu zurückgezogen hat. Damit dürfte der amerikanische Vorschlag, den Kaiser von China zu veranlassen, nach Peking zurückzukehren und sich mit einem Kabinett von Reformern und fremdenfreundlichen Fortschrittlern zu umgeben — erledigt sein. Man hat allen Grund, anzunehmen, daß dieses weitere Zurückweichen des kaiserlichen Hofes in das Innere des Landes ein Zeichen wachsenden Mißtrauens gegen die fremden Mächte ist. Wenn somit die Lage in China keineswegs als rosig anzusehen ist — es verlautet übrigens auch, daß wieder aufwiegelnde Geheimedikte gegen die Fremden losgelassen seien — so mutet es etwas sonderbar an, wenn unsere Offiziösen sich wieder einmal recht hoffnungfreudig über den Gang der Ereignisse in China aussprechen. Voran marschiert die „Köln. Ztg.", indem sie schreibt:

Die Entwirrung der Dinge in den letzten Tagen ist insofern gefördert worden, als die Mächte erneut in ihren Hauptzielen einig sind und Meinungverschiedenheiten sich nur auf die nach Maßgabe der Sonderinteressen der einzelnen Beteiligten zugeschnittenen Form erstrecken, in die das Vorgehen einzukleiden ist. Die Hauptforderung bleibt ausreichende, vollständige Sühne. Daß sie von den Mächten selbst vollzogen werde, fordert niemand; es wäre im Gegenteil für die ehrliche, friedliche Regelung der Dinge von Vorteil, wenn die chinesische Regierung selbst das strafende Werk in die Hand nähme. Dabei ist strenge Aufsicht der Mächte nötig, damit nicht Unschuldige untergeschoben werden.

Weniger günstig als diese Auffassung scheint die in maßgebenden englischen Kreisen herrschende zu sein. So wird aus London von vorgestern gemeldet:

Während hier seit ein paar Tagen allgemeine Befriedigung über die günstige Wendung der Dinge zur Verständigung der Mächte in China herrscht, laufen von Tientsin und Shanghai neuerdings Meldungen ein, die die dortige Lage in ungünstigerer Beleuchtung erscheinen lassen. Berichterstatter der großen Blätter teilen einstimmig mit, die neuesten scheinbar nachgiebigen kaiserlichen Erlasse seien wertlos, da gleichzeitig Geheimerlasse aufreizender Natur umliefen. Ein Erlaß vom 30. September erkläre außerdem, der Kaiser bedaure lebhaft die Notwendigkeit, nach Singanfu als dauernder Hauptstadt gehen zu müssen wegen Mangels an Fourage für seine tausend Packtiere und 10 000 Mann Kavallerie. Er weist die Provinzbehörden Schansis an, Geld und Reis zu beschaffen, und befiehlt den Bedeckungtruppen strengste Mannszucht und gute Behandlung der Bewohner an. Die Kaiserin ernennt zahlreiche Mandschubeamte auch in Liukunyis Amtsbereich, wie man glaubt, um diesen zur Abdankung zu bringen. In Shanghai herrscht die Ansicht vor, die neuerliche scheinbare Nachgiebigkeit der leitenden Persönlichkeiten Chinas verfolge lediglich den Zweck einer allgemeinen Verschleppung bis zum Anfang des Winters.

Die russischen Preßstimmen

über den Depeschenwechsel des deutschen Kaisers mit dem Kaiser von China lauten ebenfalls nicht günstig. Das neue Blatt „Rossija" nimmt an, daß man in Deutschland nicht nach Blut dürste; die Degradation sei schon ein Schritt zur Erfüllung der deutschen Regierung und der anderen Mächte, die im Grundsatz die Billigkeit der Forderungen der deutschen Regierung anerkannt hätten. Die „Birshewiya Wjedomosti" halten den Schritt des Kaisers von China für völlig genügend. Die Antwort des deutschen Kaisers beleuchte Deutschlands Politik der Rache. Brausame Bestrafung sei mit der Weltanschauung christlicher Völker nicht zu vereinigen. Die Antwort vermindere die Ansichten auf friedliche Beilegung der Krisis. Das Blatt wirft die Frage auf, ob es nicht an der Zeit sei, an selbständige Verhandlungen mit China zu denken. Die „Nowosti" dagegen billigen die deutsche Forderung und sprechen sich aufs Schärfste gegen die zweideutige Politik Chinas aus; sie glauben, daß das Telegramm des Kaisers von China gefälscht sei, und führen an, daß der Depeschenaustausch keine Aenderung in der Sachlage bewirken werde.

In amerikanischen Kreisen

ist man über die deutschen Expeditionen um Peking beunruhigt. Alles läßt erkennen, daß Amerika bei allem Bestehen auf Sühne und Garantien geneigt ist, wenn diese erreicht sind China als wertvollen Kunden anzusehen, dessen Interessen mehr durch diplomatische als durch militärische Methoden geschützt werden müssen.

Auch in Japan ist man der Ansicht, daß alle Schritte zwecklos sind, so lange nicht erreicht worden ist, daß der chinesische Hof unter der Bürgschaft der Fremden nach Peking zurückkehrt, und Li-Hung-Tschang wie Prinz Tsching sollten veranlaßt werden, dahin vor dem Zusammentritt einer Friedenskonferenz zu wirken, aber auch die japanischen Staatsmänner sind der Ansicht, daß unter den bewandten Verhältnissen die Zurückziehung der Truppen aus Peking nur als Schwäche angesehen wird.

Ueber einen wichtigen militärischen Plan Deutschlands

behauptet der „B. L.-A." aus guter Quelle erfahren zu haben, es werde mit der Möglichkeit, auf Singan-fu, die neue Residenz des Hofes, vorbringen zu müssen, in deutschen militärischen Kreisen schon seit einiger Zeit gerechnet. Man denkt dabei weniger an eine gewaltsame Zurückführung des Kaisers an den bisherigen Regierungsitz, als daran, ihn auf diese Weise endgiltig von der fremdenfeindlichen Clique zu befreien, die sich mit seiner Person deckt, und so, vor Strafe gesichert, das Feuer weiter zu schüren sucht. — Demgegenüber wäre nachdrücklich auf die unendlichen Schwierigkeiten hinzuweisen, die sich, wie aus dem vorgestern von uns wiedergegebenen Artikel über die Kriegführung in China erhellt, einer solchen militärischen Expedition weit ins Innere Chinas hinein entgegenstellen würden.

Ein unliebsamer Zwischenfall

soll sich in den Kämpfen bei Schan-hai-kwan ereignet haben. Nach der Behauptung einer Depesche der römischen „Tribuna" aus Taku vom Donnerstag haben die Russen die Franzosen für Boxer gehalten und auf sie gefeuert, worauf die Franzosen erwiderten. Auf beiden Seiten sollen etwa 12 Mann getötet und mehrere verwundet worden sein. — Daß das aber auch gerade den dicksten Freunden passieren mußte!

Der Mörder Kettelers.

Nach einer Meldung der „Daily News" aus Peking ist der Mörder Kettelers ein subalterner Mandschu-Offizier, der zu den Mandschu-Truppen gehörte, welche unter Prinz Tuans Oberbefehl standen. Er ist 52 Jahre alt und gehört zur sechsten Rangklasse. Er wurde von Cordes verhört und bekannte sich schuldig. Er sagte, sein Hauptmann habe ihm am Abend des 19. Juni befohlen, sechs Leute vom Lager zu nehmen, um in der Patamenstraße Polizeidienste zu thun. „Dort sollte ich," so erklärte der Offizier, „die Befehle des Prinzen, ich glaube des Prinzen Tuan, ausführen. Diese Befehle lauteten: Es ist Krieg, wenn Ihr einen Ausländer seht, erschießt ihn. Am Morgen that ich, was mir befohlen war. Ich trat hin zur Sänfte des Gesandten, feuerte und sah, daß der darin Sitzende totgeschossen war." Cordes erkannte den Mörder wieder, und letzterer erkannte auch Cordes als den Insassen der zweiten Sänfte, welcher verwundet entkam

Die chinesische Flotte

soll, dem „B. T." zufolge, nach einer petersburger Depesche versucht haben, in der Meerenge von Formosa den russischen, nach Schan-hai-kwan segelnden Kreuzer „Rurik" anzugreifen. „Riuriks" Geschwindigkeit hielt ihn außer Schußweite. Wahrscheinlich wird die alliierte Flotte die chinesische Flotte zwingen, zu kapitulieren, oder sie zerstören. Sehr glaubhaft klingt diese Nachricht gerade nicht.

Kurze Meldungen.

Graf Waldersee wird bis zur Vollendung der Bahnreparatur in Peking bleiben. — Ein Bataillon deutscher Truppen wurde zur Hilfeleistung bei den Bahnarbeiten kommandiert. — Eine Reutermeldung behauptet, die Deutschen hätten die Bahn Tientsin-Peking beansprucht; die Russen die die Strecke schon teilweise ausgebessert haben, hätten diesen Anspruch als berechtigt anerkannt, und die Deutschen würden nunmehr mit der Wiederherstellung der Bahn von Yangtsun bis Peking beginnen. Von deutscher Seite ist diese Meldung bis jetzt nicht bestätigt. — Die Russen räumen den Sommerpalast in Peking. — Die

Landesbibliothek Oldenburg

„Morning Post" meldet aus Shanghai: Eine Expedition ins Innere, um sich des Hofes zu bemächtigen, sei unmöglich, weil die deutschen Truppen ohne Transportmittel gekommen seien. — Die „Hannover" ist am 5. Oktober in Singapore eingetroffen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Staatssekretär v. Bülow hat sich, einer Einladung des Kaisers folgend, nach Hubertusstock begeben.

— Zur Einberufung des Reichstages meldet die „Tägl. Rdsch.", der Beschluß über die Einberufung des Reichstages dürfte nunmehr bald im „Reichsanzeiger" bekannt gegeben werden. (Diese Weisheit ist ziemlich wohlfeil.) Wie das Blatt ferner hört, hätten namentlich führende Persönlichkeiten des Zentrums ihren Einfluß auf die Regierung geltend gemacht, daß mit der Einberufung nicht länger gezögert werde, und es dürfte schon Ende dieses Monats die große Redeschlacht um China und um die für die China-Expedition verantwortliche Regierung beginnen.

— Wie gemeldet wird, sind die Vorarbeiten für die bereits angekündigte Reform der preußischen Fideikommiß-Gesetzgebung so weit vorgeschritten, daß die Einbringung der betreffenden Vorlage in der nächsten Session des preußischen Landtages zu erwarten ist.

— Ueber den Ausgabekurs der neuen 30 Millionen Mark-Reichsbankanteile schreibt die „Köln. Ztg.", daß endgiltige Bestimmungen über den Kurs noch nicht vorliegen. Es sei bemerkenswert, daß, obwohl der jetzt genannte Ausgabekurs von 133 Prozent bereits über die Schätzung hinausgeht, die man bisher in den sachverständigen Finanzkreisen auf das Höchstmaß von 130 Prozent abgegeben hatte, sich hartnäckig das Gerücht erhält, man wolle in Regierungskreisen den Ausgabekurs noch merklich höher bemessen. „Wir würden eine solche Maßregel, falls sie wirklich beabsichtigt sein sollte, für durchaus verfehlt halten, und möchten davor warnen, daß die neuen Reichsbankanteile zu einem Kurse zur Zeichnung aufgelegt werden, der in einem greifbaren Mißverhältnisse zu der Verzinsung stehen würde, welche die Erwerber dieser Anteile zu erwarten haben. Es würde eine durchaus irrige Auffassung sein, wenn man annehmen wollte, daß die Erträgnisse der Reichsbank durch die Kapitalvermehrung förderlich beeinflußt würden."

— Ueber die Führung des Doktortitels in Preußen ist kürzlich ein endgiltiger Bescheid erteilt worden. In Preußen ist durch Kabinettsordre vom 7. April 1897 die Führung eines im Auslande erworbenen Doktortitels von der Genehmigung des Kultusministers abhängig gemacht. Seit der Umwandlung der Tierarzneischule zu Bern in eine veterinär-medizinische Fakultät mit Promotionsrecht trat vielfach auch in Deutschland der Gedanke nahe, dort den Grad eines Dr. med. vet. zu erwerben, um so mehr, als auch in Bern die entsprechenden deutschen Anforderungen, Dissertation und mündliche Prüfung verlangt werden. Ein Tierarzt richtete nun an das preußische Kultusministerium die vorherige Anfrage, ob er im Falle seiner Promotion in Bern die Genehmigung erwarten könne. Er erhielt darauf folgenden Bescheid: „Auf die Eingabe wird erwidert, daß Ihnen die Genehmigung zur Führung eines ausländischen tierärztlichen Doktortitels in Preußen nicht in Aussicht gestellt werden kann."

— Bezüglich der Neuregelung des Apothekenwesens hat die Apothekerzeitung neuerdings die Mitteilung verbreitet, daß die frühere Meldung über die Ablehnung der preußischen Anträge durch den Bundesrat nur formell unzutreffend sei, indem nicht im Bundesrate, sondern in vertraulichen Vorverhandlungen der Regierungen die Ablehnung erfolgt sei. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt dazu aus zuverlässiger Quelle, daß die Mitteilung auch in der jetzigen Form ihrem Inhalte nach unrichtig sei.

— Wie das „B. T." aus bester Quelle hört, ist eine Einigung sämtlicher preußischen Handwerks- und Gewerbekammern zu erwarten. Lübeck, das besonders vorgehen wollte, hat sich sehr entgegenkommend gezeigt. Der für Anfang November in Berlin in Aussicht genommene Handwerkertag wird später stattfinden. Zunächst wird in Kassel eine Konferenz der Vorstände der Handwerks- und Gewerbekammern abgehalten werden.

— Wie lebhaft der Kampf um die landwirtschaftlichen Zölle demnächst geführt werden wird, verrät folgender Artikel der „Lib. Korr." Sie schreibt unter dem bezeichnenden Titel Mobilmachung: „Zu dem in den nächsten Monaten bevorstehenden Kampfe um den Zolltarif und die Handelsverträge wird schon auf der ganzen Linie der agrarischen Kolonnen mobil gemacht. Seit Jahren ist in diesem Lager alles auf diesen Kampf vorbereitet. Tausende von Versammlungen sind abgehalten, Hunderttausende zum Agitationsfonds beigesteuert, die ganze Organisation des Bundes der Landwirte mit seinem Stabe von mehr als 80 angestellten Agitatoren dient diesem Zwecke. Ueber das Ziel dieser Bewegung ist kein Zweifel mehr: Landwirtschaftliche Schutzzölle, wie sie selbst unter der Kanzlerschaft Bismarcks nicht für möglich gehalten wären, Kornzölle von 6,50 bis 8 Mk. gelten als selbstverständlich. Wird da nicht die Frage immer dringlicher: Wollen die Millionen von Konsumenten dieser Bewegung weiter ruhig ohne Gegenwehr zuschauen? Wo bleiben die berufenen Vertreter der großen Zentren von Industrie und Handel, von Gewerbe und Handwerk? Wäre es nicht geboten, daß sich einflußreiche Männer aus Berlin, Hamburg, Bremen, München, Stuttgart, den Ostsee- und anderen Städten zusammenthäten und durch eine Zentralstelle dafür sorgten, daß das reiche Aufklärungsmaterial in dieser für die wirtschaftliche Entwickelung Deutschlands wichtigsten Frage bearbeitet, und in geeigneter Weise verbreitet würde? Wie schon früher von dem Abg. Dr. Theodor Barth angeregt und lebhaft befürwortet wurde, sollten sich baldigst in den einzelnen Bezirken oder Wahlkreisen lokale Komitees bilden, welche Versammlungen veranstalten, Denkschriften und Petitionen an den Reichstag oder Bundesrat veranlaßten, kurz, welche dafür sorgten, daß in dieser das gesamte Volk tief berührenden Frage nicht die extremen Agrarier allein das Wort führen. Es ist noch nicht zu spät; aber es ist jetzt auch die höchste Zeit, daß endlich etwas geschieht."

— Eine Erhöhung der Zeitungspreise ist nunmehr in fast allen Gegenden Deutschlands eingetreten, sogar im armen Erzgebirge. Eine in Werdau stattgefundene Versammlung von Zeitungverlegern des Erzgebirges beschloß, laut „B. L. A.", infolge der Papierverteuerung die Erhöhung der Abonnements- und Anzeigenpreise der erzgebirgischen Zeitungen vorzunehmen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte (ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 8. Oktober.

* **Vom Hofe.** Aus Eutin vom 6. Oktober wird uns geschrieben: Der Großherzog besuchte gestern bei schönstem Herbstwetter mit Gemahlin und Tochter das am Plöner See gelegene Kirchdorf Bosau. Die Fahrt dahin ging über Braak, Liensfeld, Hassendorf, Hutzfeld und Loja, wo überall Empfänge stattfanden. Der Großherzog lenkte den Viererzug selbst. In Bosau hatten Aufstellung genommen: der Kampfgenossenverein, der Kriegerverein, die Feuerwehren von Bosau und Hutzfeld, der Kirchen- und Gemeinderat und die Schule des Ortes. Pastor Piening begrüßte das Herrscherpaar mit kurzer Ansprache, die begeisterte und in einem Hoch endete. Während der Großherzog dann die Vereine ansprach und sich mit vielen seiner Unterthanen leutselig unterhielt, plauderte die Großherzogin auf das Liebenswürdigste mit dem Lehrer Bosaus, sich nach den Verhältnissen des Ortes erkundigend. Sodann begaben sich die hohen Herrschaften in die alte Vicelinskirche, in der der Kirchenchor eine Motette sang. Das herrliche Panorama mit dem Blick auf Plön rief das Entzücken der verehrten Gäste hervor. Ueber Brackrade, Thück und Magenfelde ging es nach Eutin zurück. Von Ort zu Ort fungierten junge Bauernsöhne als Vorreiter.

Die großherzoglichen Herrschaften mit Gefolge siedelten letzten Sonnabend von Eutin nach Lensahn und Güldenstein über.

* **Arthur Fitger** ist an seinem 60. Geburtstage sehr gefeiert worden und wird aus dem Umfange des Gratulantenkreises seine allgemeine Wertschätzung haben abmessen können. Sein Drama „Von Gottes Gnaden" ging im bremer Stadttheater mit großem Erfolge über die Bretter und brachte seinem Dichter reiche Ehren ein. Fitger sendet uns heute nachfolgendes Sonett, von dem unsere Leser mit Vergnügen Kenntnis nehmen werden:

Am 5. Oktober 1900.

Falstaff, der ökonomische Erfinder,
Schwur einstmals der Frau Page und der Frau Flut
In gleichen Briefen seine Liebesglut —
Zwei Damen und Ein Schwur, du grauer Sünder?

Doch seiner Praxis folg' ich heut nicht minder;
Denn Briefschuld drückt mich; ach, mir stockt das Blut,
Denk' ich aus Zahlen, mir erlahmt der Mut,
Ich schrieb' umsonst daran den ganzen Winter.

Depeschen, Briefe, Blumen, hergehoch
Hat gestern sich's gehäuft; wo Federn finden,
Für Alles einzeln meinen Dank zu sagen?

Lebst du, o sechzigjährige Muse noch,
Lauf in die Druckerei; die mag's verkünden
In Näh' und Ferne, wie mein Herz geschlagen.

A. Fitger.

Horn bei Bremen.

(·) **Unsere Steuern zahlenden Mitbürger** machen wir darauf aufmerksam, daß etwaige Reklamationen in Steuersachen, vor dem 10. Oktober bei dem Stadtmagistrat eingegeben werden müssen. Reklamationen, welche erst am 10. Oktober und später dort eingehen, werden nach der s. Z. geschehenen Bekanntmachung nicht berücksichtigt. Also wer glaubt, zu hoch eingeschätzt zu sein, der kann sich in letzter Stunde noch beschweren.

* **Oldenburgische und ostfriesische Pferdezucht.** Wir gaben neulich die Erklärung des Vorsitzenden der ostfriesischen Züchter, von Frese-Loppersum, über oldenburgische Pferde 2c. wieder und erwähnten dabei Differenzen, die zwischen den oldenburgischen und ostfriesischen Bevollmächtigten auf der pariser Weltausstellung ausgebrochen waren. Diese Angelegenheit wird auf der am 27. d. Mts., mittags 1 Uhr, im Kasino angesetzten Ausschußsitzung des „Verbandes der Züchter des oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes" zur Verhandlung kommen. Wir werden seiner Zeit näher darüber berichten.

* **Für unsere Soldaten in China** gingen bei unserer Geschäftsstelle ferner ein 10 Mk., gesammelt beim Kommers der Vereinigung stenographiekundiger Unteroffiziere des oldenbg. Infstr.-Regts. Nr. 91. Bislang 228.15 Mk., also im ganzen 238.15 Mk. Besten Dank!

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Die Schmetterlingsschlacht", Komödie in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Dr. Kosinski (gerührt): Gnädige Frau, Sie sind begnadet vor vielen Müttern.

Frau Hergentheim (seufzend): Ja, das sagen Sie so, Herr Doktor! . . .

Ein „ganzes Vogelnest voll Schönheit", das der Gymnasiallehrer Dr. Kosinski bei der verwitweten Frau Steuerinspektor Hergentheim entdeckt, als er die zweite Tochter Laura zum Maskenball abholt. Da ist die älteste, Else, eine Witwe von 21 Jahren, heißblütig und vergnügungssüchtig. In der kurzen Ehe, die mit dem Tode des Mannes endete, mag ihre Sinnlichkeit erweckt sein; dann sinkt sie nach kurzem Fasten dem möblierten Zimmerherrn ihrer Mutter, dem forschen, schneidigen Kaufmannscavalier Keßler brünstig in die Arme. Da ist die zweite, Laura, noch schöner, mit sanften, langbewimperten Madonnenaugen und geradezu klassischem Profil. Da ist endlich die dritte, Röschen, eine Kindjungfrau von noch nicht 16 Jahren, die ebenfalls eine Schönheit zu werden verspricht. Ja, Frau Hergentheim ist begnadet vor vielen Müttern. Aber es herrscht Armut im Hause, drückende Armut. In der großen Stadt ist alles so teuer, und die Kleider der Mädchen kosten so viel Geld. Von der bescheidenen Witwenpension von 600 Mk. können vier Personen unmöglich leben. Und wenn der Keßler, der möblierte Herr, den Töchtern auch die Arbeit im Geschäft beim alten Winkelmann besorgt hat, der Geizkragen zahlt ganze 6 Mk. für's Dutzend gemalter Fächer, und zum Kopieren dieser Fächer braucht man eine ganze Woche. Da erklärt es sich von selbst, daß auf die Schönheit der Töchter alle Hoffnung gesetzt wird — sie müssen, oder wenigstens eine von ihnen muß eine gute Partie machen. Mit Keßler ist es nichts. Der Mann hat nichts und will auch kein armes Mädchen heiraten, selbst wenn dieses Mädchen eine Witwe ist. Die sittenstrenge Mutter Hergentheim hat kaum bemerkt, daß er und Else sich ab und an heimlich zulächeln, da fliegt Keßler auch schon zum Hause hinaus, obwohl das einen Ausfall von monatlich 60 Mk. bedeutet. An Keßlers Stelle tritt — und zwar infolge geschickten Managens eben dieses uneigennützigsten und skrupellosesten aller Liebhaber, ein ernstlicher Bewerber um Elses Hand mit redlichen Absichten: Max, der Sohn des alten Winkelmann, für den die Töchter Fächer malen. Wie ein Funke schlägt die Botschaft in das Haus. Wenn's wahr wird, hat ja alle Not mit einem Male ein Ende; „'ne Million, eine Million!" . . . „ein Garten ist dabei, mitten in der Stadt" . . . „Und ein Gewächshaus" . . . „Und alles furchtbar fein" . . . Wenn nur nichts dazwischen kommt!

Alles scheint glatt zu verlaufen. Der alte Winkelmann kommt mit seinem schüchternen Sohn in die bescheidene Wohnung der Beamtenwitwe zum Thee und wirbt dem Sohne die Braut. Aber bald stellt sich heraus, daß die Spekulation des Alten, der aus Sparsamkeitsrücksichten das arme Mädchen gewählt, eine verfehlte war. Else macht Ansprüche, und ihre ganze Familie will — wie Winkelmann sagt — bei ihm „mitessen". Das paßt dem Alten nicht. Auch der schüchterne Sohn Max, den der Alte nach dem Tode der verstoßenen Mutter aus der Gosse aufgelesen, der mit Häringen gehandelt hat und aussieht, als sei er frisch aus dem Syrupsfaß gekrochen, fühlt sich durchaus nicht glücklich an der Seite seiner glänzenden Braut. Sie sieht ihn so verächtlich von der Seite an, er kommt sich vor ihr so klein vor. Eine Katastrophe bereitet dem Verhältnis ein jähes Ende. Die leichtsinnige, junge Witwe setzt trotz ihres Brautstandes das Liebesverhältnis mit Keßler fort. Der betrogene Bräutigam ahnt argwöhnisch den Zusammenhang und findet ihn durch ein unglückliches Wort der jüngsten Schwester Rosi bestätigt. Keßler hat mit Else und Rosi, als die Mutter zur Begleitung Lauras und des Dr. Kosinski auf den Maskenball gegangen, spät abends in Hergentheims Wohnung ein paar Flaschen Sekt ausgestochen. Das Kind liegt bald wie tot auf dem Sofa. Else will dem Heißgeliebten noch einmal in die Arme sinken — da ertönt die Hausglocke. Es ist Max, der Bräutigam, den wunderliche Redensarten der Jüngsten auf den heutigen Abend aufmerksam gemacht haben. Er tritt ins Zimmer. Keßler ist durch die andere Thür verschwunden. Die Braut steht verwirrt vor ihm. Aber sie giebt ihre Sache noch nicht verloren. Da sieht Max das Kind auf dem Sofa liegen. „Was hast Du mit dem Kind gemacht? Das schläft ja wie eine Tote! — Röschen!" — Röschen erwacht und sagt schlaftrunken: „Gehen Sie fort, Herr Keßler! Gehen Sie nach Hause Herr Keßler! Ich bin so müde!"

Damit ist alles verraten. Max löst sein Verhältnis zu Else. Der alte Winkelmann „schmeißt die ganze feine Familie" aus seinem Hause hinaus. Nur Röschen, die jüngste, bleibt und heiratet — Max. —

Der Schluß der Sudermannschen Komödie ist übers Knie gebrochen und inkonsequent. Er wirft die bis dahin tadellose Disposition einfach über den Haufen. Man geht wohl nicht fehl, in ihm eine der vielen Konzessionen zu erblicken, die ein Theaterdichter oft gegen seine Ueberzeugung dem Publikum machen muß.

Im Uebrigen wird sich kaum jemand der starken Wirkung dieser Schmetterlingsschlacht entziehen können, die uns in so amüsanten Bildern und graziös hin und her gaukelndem Spiel die Jagd dreier Mädchen nach der guten Partie vorführt. Vom ersten Augenblick an wird man durch die mit unübertrefflicher Schärfe und verblüffender Genauigkeit nach dem Leben gezeichneten Gestalten gefesselt. Die drei Schwestern bilden eine köstliche Persiflage auf die moderne Männerjagd in der Großstadt; die Frau Steuerinspektor mit ihrem wunderbaren Verhaltungsreglement für die Töchter Männern gegenüber; der forsche, schneidige, flotte Weltreisende Keßler mit seinem glänzenden Exterieur und bestechenden Manieren; der alte geizige, im Gefühl verwahrloste Winkelmann mit seinem ewigen Gejammere und Genörgele; sein Sohn, der Prügeljunge Max, der, fortwährend hin- und hergestoßen, seine Selbständigkeit verloren hat und sie erst nach bitteren Kämpfen wiederfindet — sie alle bieten in den äußerst interessanten Situationen, in denen der Dichter sie uns vorführt, ein ebenso fesselndes wie zum Nachdenken veranlassendes Bild aus dem modernen Großstadtleben. Die Muse, die uns hier in so leicht geschürztem Gewande entgegentritt, entbehrt nicht des tiefen, sittlichen Gehaltes. Der Kampf, den die drei Schmetterlinge in so lustigem Spiel gegen den natürlichen Feind, den Mann, ausfechten, birgt unter seiner harmlosen Oberfläche bitteren Ernst. Not, drückende Not, die Sorge ums tägliche Brot, die ihn veranlaßt hat; dringende Notwendigkeit, unerbittlicher, eiserner Zwang, der ihn zu Ende führt. Als die Kinder noch klein waren, da ist Frau Hergentheim, um ihnen Brot zu verschaffen, Abends — da hat sie — — ein ähnliches Leben geführt, wie Magda in der Heimat . . . In stetem Kampf und Ringen um eine Existenz ist diese Frau später zum Dressieren ihrer Töchter auf den Mann gekommen. Will man ihr das verargen? Sie deswegen unmoralisch schelten? Steht sie mit ihrer wenn

Landesbibliothek Oldenburg

Die Einweihung des Wilhelm Müller-Denkmals in Atens.

(Sonderbericht für die „Nachrichten für Stadt und Land".)

ss. **Atens**, 7. Oktober.

Eine imposante Feier vollzog sich hier heute Nachmittag; eine Feier, zu welcher fast die gesamte Gemeinde Atens und viele Freunde aus dem Lande sich eingefunden hatten: die Enthüllung und Einweihung des Wilhelm Müller-Denkmals. Man hatte füglich erwartet, daß hier, wo es galt, eine Pflicht hoher Dankbarkeit einem Manne gegenüber zu erfüllen, der nahezu sein ganzes Wirken und Schaffen in den Dienst der Gemeinde Atens gestellt, eine zahlreiche Beteiligung erfolgen werde; aber einen so reichen Besuch hatte man nicht vorausgesehen. Von Bremerhaven und Geestemünde brachten Extraboote die Freunde des Verstorbenen; aus dem Lande waren Vertreter aller Gemeinden anwesend; von Nordenham aus beteiligten sich sämtliche Vereine mit Vereinsfahnen. Unter Vorantritt der nordenhamer Musikkapelle traf die stattliche Schar kurz vor 1/2 4 Uhr in Atens ein, wo die dortigen Vereine bereits Aufstellung genommen hatten.

Nach einer kurzen Feier im Hause des Verstorbenen bestieg der Ortspfarrer, Pastor Schwarting, die Rednertribüne und führte etwa folgendes aus:

Die Einweihung eines Denkmals wollen wir heute feiern, das einem Manne gesetzt wird, der als Mensch, als Bürger und Patriot leuchtende Vorzüge besaß. Als Mensch war er immer bereit, wohlzuthun, und zwar am liebsten in der Stille. Wer zu ihm kam und vom Unglück betroffen war, für den hatte er stets ein tröstendes Wort und allezeit eine offene Hand. Wie mancher unter den Anwesenden wird heute besonders innig des edlen Mannes gedenken, der vielleicht öfter ihm die Thräne trocknen half, der gab und gab, auch wenn er sah, daß seine Gabe mißbraucht wurde. Und wie unendlich viel hat ihm die Gemeinde zu verdanken! Man hat Wilhelm Müller mehrfach den Gründer Nordenhams genannt; wahrlich, mit vollem Rechte. Nicht drei Jahrzehnte sind verflossen, da standen auf dem Platze, wo jetzt Nordenham liegt, ein paar Häuser; wenige Einwohner wohnten dort. Von Schiffsverkehr, von industriellen Anlagen war nicht die Rede. Und heute? Mehrere 1000 Einwohner haben sich dort niedergelassen; große gewerbliche Anlagen sichern vielen Arbeitern den Lebensunterhalt. Weite, großartig angelegte Pieranlagen vermögen auch höher gehende Anforderungen vollauf zu befriedigen, und Straßen auf Straßen sind und werden angelegt zur Vermittelung des Verkehrs. Und wem haben wir diese rasche Entwickelung, dieses ungemein lebhafte Aufblühen des jungen Hafenortes in erster Linie zu verdanken? War es nicht Wilhelm Müller, der immer und immer wieder die größeren Schiffahrtsgesellschaften auf die günstige Lage des nordenhamer Hafens aufmerksam machte? Hat er nicht schon im Jahre 1857 bewirkt, daß von Nordenham aus ein sehr umfangreicher Vieherport sich nach England richtete, daß allwöchentlich die Lloyddampfer zur Uebernahme des Viehes hier anlegten und so ein lebhafter Verkehr veranlaßt wurde? So war er es auch, der dem Norddeutschen Lloyd späterhin Nordenhams Vorzüge vor Augen führte und hierdurch die teilweise Verlegung des Lloyddampferbetriebs nach Nordenham bewirkte. Wenn auch dieser Betrieb durch die Verhältnisse mehrere Jahre später zurückverlegt werden mußte, wenn auch die letzten Jahre dem nordenhamer Hafenverkehr weniger günstig waren und dieser Verkehr zur Zeit darniederliegt, so kann doch nie in Abrede gestellt werden, daß der Ort Nordenham durch Wilhelm Müller erst einen Namen bekommen hat, erst das geworden ist, was er heute ist, wie es andererseits auch zweifellos sein dürfte, daß ein Aufblühen dieses Schiffsverkehrs in Kürze zu erwarten sein wird. — Aber auch als Patriot war der Verstorbene uns allen ein glänzendes Vorbild. Mit wunderbarer Anhänglichkeit, mit aufrichtiger Verehrung war er dem großen Kaiser zugethan, der Deutschland mit Hilfe seiner hervorragenden Diplomaten und Strategen zusammenkittete. Redner erwähnte dann schließlich noch die hochherzige Gesinnung des seligen Wilhelm Müllers, der bei Lebzeiten einen großen Teil seines Vermögens für die Gemeinde Atens verwandte und schließlich die Bestimmung getroffen habe, daß sein hinterlassenes Vermögen der Gemeinde gehöre.

Auf einen Wink des Redners fiel sodann die Hülle, und das Denkmal stand offen vor den Augen der Zuschauer. Daß die Ausführung des Monuments als überaus wohlgelungen angesehen wurde, erkannte man auf den ersten Blick: Es herrschte nur eine Stimme des uneingeschränktesten Lobes. Auf ca. 2 Meter hohem Postament, das aus Granitfelsblöcken besteht, ist die Statue Wilhelm Müllers, in Bronze gegossen, aufrecht stehend dargestellt. Die rechte Hand stützt sich auf den Spazierstock, die linke ist leicht angelegt; auf dem Haupte trägt er den bekannten Kalabreser. Die Haltung, der Gesichtsausdruck, alles ist auf das Genaueste getroffen. Die Ausführung des Monuments erfolgte in dem Atelier von Arnold Rümne-Berlin; die Gußarbeiten wurden von Schäffer und Walcker angefertigt. Das Denkmal trägt an der Vorderseite die Inschrift: Wilhelm Müller 1821—1899, auf der Rückseite die Worte: Ihrem verdienstvollen Bürger die dankbare Gemeinde Atens.

Nachdem die Weihe erfolgt war, ergriff der Gemeindevorsteher Warnsloh das Wort: Er übernehme namens der Gemeinde das Denkmal und übergebe es dem Schutz der Gemeinde Atens. Er erinnerte sodann in kurzen Worten die Gemeindemitglieder an die hohe Dankbarkeit, die sie dem Verstorbenen schulden und schloß mit der Bitte, das Andenken des Toten stets in hohen Ehren zu halten.

Sämtliche Vorsitzende der anwesenden Vereine legten nunmehr am Rande des Denkmals prachtvolle Kränze nieder; im Namen des Orts Nordenham stattete Ortsvorsteher Boyken den herzlichsten Dank ab. Nach dem Vortrage des Liedes „Stumm schläft der Sänger" durch den nordenhamer Männergesangverein und dem allgemeinen Gesange „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'" schloß die überaus erhebende Feier.

Als zweiter Teil der Feierlichkeiten war ein Kommers im „Rüstringer Hof" vorgesehen. Dieser Kommers wurde gegen 8 Uhr vom Gemeindevorsteher Warnsloh eröffnet, der die Anwesenden herzlich willkommen hieß, und zugleich namens der Gemeinde für die zahlreiche Beteiligung dankte. Er weihte sodann dem Verstorbenen mit kurzen Worten ein stilles Glas, und bat, zu Ehren des Toten, sich von den Sitzen zu erheben, ein Ansuchen, dem allseitig bereitwilligst nachgekommen wurde. Den Reigen der Toaste eröffnete Pastor Schwarting; er gedachte in trefflichen Worten unseres obersten Kriegsherrn, der gerade in den letzten Wochen wiederum so meisterlich gezeigt, daß er Deutschlands Macht und Ansehen überall zu schützen gewillt sei. Begeistert klang das Kaiserhoch durch den Saal. Zolleinnehmer Otten toastete auf unseren Großherzog; insbesondere erinnerte er an das lebhafte Interesse, das der hohe Herr für die Schiffahrt besitzt. Niemand dürfe daran zweifeln, daß der Großherzog, soweit er es vermöge, zum ferneren Aufblühen des nordenhamer Schiffsverkehrs nichts unversucht lassen werde. Auch das Hoch auf den Großherzog fand begeisterte Aufnahme. Es würde zu weit führen, der sämtlichen Toaste zu gedenken, nur sei auch an dieser Stelle den Gesangvereinen, die durch Vorträge zur Verschönerung der Feier wesentlich beitrugen, der herzlichste Dank abgestattet. Herzlicher Dank gebührt auch — last not least — dem rührigen Denkmalskomitee, das seine Aufgabe mit großem Geschick zu lösen verstand.

Werfen wir einen Rückblick auf den Gesamtverlauf der Feier, so muß man eingestehen, daß er als ein würdiger und musterhafter zu bezeichnen ist. Möge dann das heute enthüllte und eingeweihte Denkmal allezeit das Andenken an Wilhelm Müller in hohen Ehren erhalten!

Letzte Depeschen.

Die Wirren in China.

* **Frankfurt a. M.**, 7. Oktober. Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Shanghai von gestern telegraphiert: Hier wird das Gerücht verbreitet, daß die chinesische Telegraphen-Gesellschaft, welche sehr reich ist, ihre Interessen an die Fremden zu übertragen wünscht, weil sie fürchtet, ihr Eigentum könnte vielleicht für die Schadloshaltung der Mächte mit Beschlag belegt werden. — Eine geheimnisvolle Verschwörung ist hier bei dem besonderen Vertreter Liukunyi's entdeckt worden. Generalgouverneur Liukunyi ist zugleich General-Superintendent der südlichen Häfen.

* **Tokio**, 7. Oktober. Li-Hung-Tschang ist am 5. Oktober 10 Uhr abends unter russischer Eskorte von Tientsin per Boot nach Peking abgereist.

* **Petersburg**, 7. Oktober. Dem „Russischen Invaliden" zufolge haben die russischen Truppen im Laufe der Monate Juli und August von den Chinesen im ganzen 144 Geschütze verschiedener Systeme, 1200 Pud Pulver und 26 Fahnen erbeutet und außerdem den Boxern eine große Zahl von Gewehren, Patronen und Fahnen abgenommen.

* **Tientsin**, 7. Oktober. Eine deutsche Truppen-Abteilung von 500 Mann und 2 Geschützen, die abgesandt war, die Gegend bei Tsinghaihsien aufzuklären, und Wagen und Maultiere für die Expedition nach Paotingfu zu requirieren, kehrte nach 4tägiger Abwesenheit zurück. Sie war 7 Meilen über Tsinghaihsien hinausgekommen.

*

* **Wildpark**, 6. Oktober. Der Kronprinz begab sich heute nach Kreuth zur Teilnahme an den Jagden auf den Besitzungen des Herzogs Carl Theodor.

* **München**, 7. Oktober. Der Kronprinz ist heute Vormittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Legationssekretär der preußischen Gesandtschaft Grafen von Bernstorff und dem Militärattaché Frhrn. von Hammerstein empfangen worden. Der Kronprinz verließ den Salonwagen nicht und setzte bald nach 11 Uhr die Reise nach Gmund fort.

* **Heidelberg**, 8. Oktober. Gestern Abend 6,30 Uhr stieß vor der Station Karlsthor ein von Karlsruhe gemünd kommender Zug auf einen voll besetzten Lokalzug. Drei Wagen des letzteren Zuges wurden zertrümmert. So weit bis jetzt amtlich festgestellt werden konnte, sind 4 oder 5 Personen getötet und 70 bis 80 Personen teils schwer, teils leicht verletzt worden. Ein Eisenbahn-Assistent wurde verhaftet. Das Unglück erfolgte durch irrtümliche Freigabe eines Geleises.

* **Petersburg**, 7. Oktober. Wie die Blätter melden, hat der Minister der Volksaufklärung die Einführung der russischen Unterrichtssprache für alle Unterrichtsfächer, mit Ausnahme der Religion, in den armenischen Kirchenschulen für notwendig erachtet. Die Einführung der russischen Unterrichtssprache soll allmählich im Laufe von zwei Jahren erfolgen.

* **Wien**, 7. Oktober. Ministerpräsident von Szell ist heute Morgen hier eingetroffen. — Heute Vormittag 10 Uhr haben gemeinsame Minister-Konferenzen unter dem Vorsitz des Grafen Gołuchowski begonnen.

* **London**, 7. Oktober. Bis gestern Abend 11 Uhr waren 322 Ministerielle, 90 Liberale und 65 irische Nationalisten gewählt.

---

auch irre geleiteten, so doch aus natürlichem Empfinden entsprungenen Mutterliebe nicht himmelhoch über dem alten filzigen Winkelmann, dem sein Geld ein und alles ist?! So stellt sich unsere Sympathie denn doch zuletzt trotz all dem Lug und Trug auf Seiten der Mutter Hergentheim, die alles Elend und alle Bettelei, wenn es sein muß, noch einmal durchmachen will, weil sie weiß, für wen es ist, weil sie ihre Töchter hat, während der alte Winkelmann sich dereinst die Arme nach einem Menschen ausrecken kann — und es wird keiner da sein. —

Die gestrige Aufführung der Schmetterlingsschlacht war in mehr als einer Hinsicht interessant: war es doch das erste bedeutende moderne Stück, das in dieser Saison auf dem Spielplan stand und noch dazu — abgesehen von der vorjährigen Aufführung im Sommertheater — eine Première. Wie würde das Publikum sich den leichten Tönen gegenüber verhalten, die in dem Stücke mehrfach angeschlagen werden; wie die Schauspieler mit den vielseitigen Anforderungen sich abfinden, die ein Moderner an ihre Leistungsfähigkeit stellt?

Der Erfolg des Stückes war ein unbestrittener; der Connex zwischen Bühne und Zuschauerraum war sehr bald hergestellt und ging niemals verloren. Die geradezu enthusiastische Aufnahme der „Schmetterlingsschlacht" legt das beste Zeugnis für das feine Verständnis und richtige Gefühl der Zuschauer ab. Man weiß hier sehr wohl zu unterscheiden zwischen wahrer und Afterkunst; zwischen Lascivitäten und getreuen Sittenschilderungen; handwerksmäßiger, veralteter Mache und ursprünglicher dramatischer Kraft. Unsere oft so unaufrichtigen, bornierten Moralfexen haben einmal glänzend Unrecht behalten: kein Wort des Widerspruchs wurde laut, keine noch so leise Aeußerung des Mißfallens. Und das alles, trotz einer — gelinde ausgedrückt — stark verbesserungsfähigen Wiedergabe des Stückes. Wie stark muß das Talent des Dichters sein, daß es Derartiges zu Wege gebracht!

Bei der Beurteilung der gestrigen Aufführung ist zu bedenken, daß es die erste Darstellung eines zwar äußerst dankbaren, aber auch recht schwierigen Stückes durch eine neuzusammengestellte Truppe war. Trotzdem muß man die Leistungen im einzelnen durchweg als ziemlich mangelhafte bezeichnen; es läßt sich viel, unendlich viel mehr aus dem Stücke machen.

Einigermaßen befriedigend waren nur der alte Winkelmann des Herrn Bornstedt und die Rosi des Fräulein Ewers. Herr Bornstedt gab den mufsigen, alten Nörgler in origineller wohlgelungener Auffassung; höchstens, daß er seiner quärgelnden, weinerlichen Stimme hier und da ein wenig Abwechslung verleihen könnte. Denn wenn das Weinerliche auch vorgeschrieben ist und zu dem ganzen Wesen des Geizkragens vorzüglich paßt, ist damit noch nicht gesagt, daß wir bis zum Ueberdruß durch dieses Gewinsele gelangweilt werden. Ein einziges Mal changierte Herr Bornstedt den weinerlichen Ton; das war, als die Hergentheim zum Schluß ihr Glaubensbekenntnis ablegt und den Alten in Grund und Boden reitet. Da sank Herr Bornstedt vernichtet in sich zusammen und sprach mit erloschener Stimme. Die Stelle war äußerst wirkungsvoll.

Fräulein Ewers hatte gestern die schwierigste weibliche Rolle übernommen, und sie hat sich recht gut mit ihr abgefunden. Das naive Kind und der schwärmerische Backfisch mit seiner ungestillten Liebessehnsucht, die angehende, scheue, ängstliche, ungeschickte Intrigantin und das unverdorbene, rührend fromme Wesen kamen in ihrer sehr sicheren Darstellung gut zur Geltung. Zarte, innige, neckisch-heitere, lebenslustige, todestraurige Töne — alle standen sie ihr in reicher Fülle zu Gebote. Frl. Ewers gebührt die Palme des Abends.

Mit diesen beiden Darstellern ist die Liste der guten Leistungen aber auch so ziemlich erschöpft; was dahinter kommt, ist zum Teil recht mäßig. Die älteste Tochter der Hergentheim, die Witwe Else (Frl. Brock-Waldau), war die mäßigste Leistung, die ich bis jetzt von dieser Dame gesehen habe. Der wohlig-wählige Ton, die üppige, bisweilen schwüle Sinnlichkeit der Frau mit dem reifen Witwennacken gelangen ihr nur halbwegs; das rangenhafte Gebahren im häuslichen Verkehr schon besser; die Wiedergabe des heimlichen Liebesverhältnisses mit Keßler muß prägnanter, die Angst vor dem Scheitern ihrer Heiratspläne, an denen doch das Glück der ganzen Familie hängt, viel stärker zum Ausdruck gebracht werden. Die kokette junge Witwe des Stückes, die sich „opfern will" und „verkaufen läßt", ist die Klügste und Verdorbenste von allen. In der Liebe „vernünftig", dabei heißblütig, sinnlich und vergnügungssüchtig, läßt sie sich stets von einer gewissen Vorsicht, die man besser Verschlagenheit nennt, leiten. Bei dieser Auffassung werden sich am leichtesten die zum Teil recht widerspruchsvollen Eigenschaften in ihr verkörpern lassen. — Wenn die älteste Tochter der Frau Hergentheim bereits mäßig war, so war die zweite, Laura (Frl. Ravenau), einfach mißglückt. Ein bischen schwerfälliges, pomadiges, fast dummes Wesen von hervorragender Schönheit mit „Madonnenaugen", gut auf den Mann dressiert und höchst anspruchsvoll, wird in dem Stück verlangt; eine ziemlich gewöhnliche, bockige Köchin mit Dragonermanieren wurde uns vorgeführt. Frl. Ravenau hat offenbar noch niemals eins von den Mädchen, die so schön und so dumm und so langweilig sind, zu Gesicht bekommen.

Die Schmetterlingsmutter, Frau Hergentheim, des Frl. Behrens, war ebenfalls eine schwache Leistung. Da war nicht die geringste Spur einer raffinierten Männerkennerin und dabei im Sinne der modernen Großstadt sittenstrengen und rechtschaffenen, ihre Töchter gut bewachenden Mutter vorhanden. Man hatte einzig und allein eine jener bekannten Lustspielmütter vor sich, die ihre Weisheit in den mildesten, süßesten Tönen herausflöten und stets und ständig an das gute Herz appellieren. Damit ist in einem Sudermannschen Stück nichts zu wollen!

Ebenso glaubte Herr Blank mit seinen höchst einseitigen Bonvivantmanieren den Keßler zu erschöpfen, wenn er ihn als flotten Burschen auffaßte. Der Keßler im Stücke ist aber weit mehr: er ist flott, forsch, frech, unverschämt, gewandt, schneidig, ironisch, kühlüberlegen — alles was man so von einem Weltreisenden verlangen kann. Der Keßler Herrn Blanks glich seinem Staatsanwalt im „Weg zum Herzen" am Freitag wie ein Ei dem anderen. Ebenso der Doktor Kosinski des Herrn Hebeberg dem Fabrikanten Kern im erwähnten Stück. Da waren sogar derselbe schwarze Bratenrock und die Koteletts, die uns als alte Bekannte grüßten.

Herr Opel quälte sich mit der schwierigen Rolle des Max redlich ab, ohne gerade über Deklamieren und Posieren hinauszukommen. Herr Giesecke als Wilhelm Vogel könnte noch etwas mehr von seiner uns neulich in „Robert und Bertram" vorgeführten Arm-, Bein- und Zungengelenkigkeit entwickeln. Warum die sonst so geschickte Regie dem gebrechlichen Winkelmann den ihm von rechtswegen zukommenden Rollstuhl verweigert hatte, ist mir nicht bekannt.

Adolf Hess.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Vom 1. Oktober d. J. an bis weiter werden die **Drehbrücken in den beiden Eisenbahnbrücken über die Hunte bei Triclake** zu den nachstehenden Zeiten **bestimmt geschlossen gehalten** und daher für die Schiffe unpassierbar sein:

Von	2.45	vorm.	bis	8.05	vorm.
"	4.05	"	"	4.25	"
"	4.50	"	"	5.10	"
"	5.40	"	"	6.00	"
"	6.50	"	"	7.05	"
"	7.20	"	"	8.30	"
"	8.55	"	"	9.10	"
"	9.50	"	"	10.05	"
"	10.20	"	"	10.30	"
"	11.10	"	"	11.55	"
"	12.10	nachm.	"	1.00	nachm.
"	1.15	"	"	3.20	"
"	5.35	"	"	7.35	"
"	7.50	"	"	8.15	"
"	8.50	"	"	10.05	"
"	10.45	"	"	11.10	"

Zu den übrigen Zeiten wird das Oeffnen der Brücken auf ein von den Schiffen gegebenes Zeichen erfolgen, sofern der Eisenbahnbetrieb es gestattet.

Der geschlossene Stand der Drehbrücken wird den Schiffern dadurch angezeigt, daß am Signalmast neben den Brücken bei Tage ein schwarzer Korbball, bei Dunkelheit zwei rote Laternen in einem Meter Entfernung senkrecht über einander aufgezogen werden.

Sind die Brücken geöffnet, so wird bei Tage der Ball herunter gelassen, bei Dunkelheit werden am Mast zwei weiße Laternen senkrecht über einander mit einem Meter Zwischenraum gezeigt.

Die Drehöffnungen der Brücken selbst werden an jeder Seite der Durchfahrt durch eine weiße Laterne erleuchtet.

Bei Dunkelheit, Nebel oder unsichtigem Wetter wird die geschehene Oeffnung der Brücken außer durch das Herablassen der Signale durch einen lang gezogenen Ton mit dem Nebelhorn angezeigt.

Stehen dem Oeffnen der Brücken Hindernisse entgegen, so bleiben die den geschlossenen Stand der Brücken anzeigenden Signale stehen. Bei Dunkelheit, Nebel oder unsichtigem Wetter werden außerdem zweimal 3 kurze Töne mit dem Nebelhorn gegeben.

Oldenburg, 27. September 1900.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Sitzung

des Magistrats, Gesamtstadtrats und Stadtrats **am Dienstag, den 9. Oktober 1900,** nachm. 6 Uhr, im Rathaussaale.

Tagesordnung:

I. Gesamtstadtrat:

1. Einführung zweier neugewählter Mitglieder des Stadtrats.
2. Ansetzung von Militärpersonen zu Gemeindeabgaben.
3. Erklärung, betreffend Verweisung einer Person in die Zwangsarbeitsanstalt.
4. Verlegung des Wasserzugs Nr. 21 neben dem Artillerie-Reitplatz.

II. Stadtrat:

5. Ankauf eines Streifen Landes zur Verbreiterung der Ziegelhofstraße von Heinemann und Suhren.
6. Bewilligung von 470 ℳ zur Anbringung einer Rückstauklappe und einer Entlüftungs-Vorrichtung am Wasserzug Nr. 7.
7. Beschluß zweiter Lesung, betr. Ankauf der Grundstücke von den Erben des Fabrikanten H. L. Meyer und von dem Architekten C. H. Spieske.

III. Magistrat und Stadtrat.

8. Bewilligung eines Anspruchs auf Ruhegehalt an verschiedene Handarbeitslehrerinnen.

Zu verkaufen aus der Konkursmasse von L. Nolte die im Unionsgarten befindliche Veranda, ein Springbrunnen, die Lichtanlage am Musiktempel, ein Beleuchtungskörper, ein Karussell, mehrere Turngeräte u. Schaukeln, und eine Bühnen-Einrichtung mit Podium.

Der Verwalter:
Rechtsanwalt Schwartz.

Heu u. Stroh

offeriert billig waggonweise jeder Bahnstation **Josef Menke,**
Nutteln b. Cloppenburg.

Nadorst. Die Hebung pro 1. Sem. 1900/1901 in der Gemeinde Ohmstede, als Gemeindeumlage, Armengeld, Beitrag zur Unterhaltung der Feldwege, Beitrag zur Dienstbotenkrankenkasse findet wie folgt statt:

In Donnerschwee im Grünenhof Montag, den 22. Oktbr., morgens 7—10 Uhr, und nachm. 2—5 Uhr.

In Wahnbeck im Hesterkrug Dienstag, den 23. Oktbr., morgens 7—10 Uhr.

In Bornhorst in Gräpers Wirtshaus Dienstag, den 23. Oktbr., nachm. 2—5 Uhr.

In Etzhorn in Klövers Wirtshaus Mittwoch, den 24. Oktbr., morgens 7—9 Uhr.

In Ohmstede im Ohmsteder Krug Mittwoch, den 24. Oktbr., nachm. 2—5 Uhr.

In Nadorst im Hause des Unterzeichneten Donnerstag, den 25. Oktbr.

Auszahlungen finden in gleichen Terminen statt.

Ad. Helms, Gem.-Rft.

Immobil- und Holzverkauf.

Zwischenahn. Die Erben der weil. Witwe **Oltmanns** in **Varel** wollen die zum Nachlasse gehörigen in der Gemeinde Zwischenahn belegenen

Immobilien

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen lassen u. zwar:

1. Die im Orte Zwischenahn an bester Lage belegene früher Lüerssche Besitzung, groß 3 ha 33 ar 17 qm, mit dem darauf befindlichen Wohnhause.

Der Aufsatz erfolgt im ganzen oder geteilt, sowie auch bei einzelnen Aufsätzen.

2. Die beim Wohnhause befindliche **Scheune** zum Abbruch.

3. Den an der Edewechter Chaussee belegenen

Eichenwald,

sogen. „**Schlaar**“, groß 6 ha 36 ar 84 qm, mit oder ohne Grund und Boden.

Derselbe enthält etwa 1800 Kubikmeter bestes Eichenholz in allen Dimensionen, namentlich Bau-, Schwellen- und Grubenholz; nur schlanke, schiere Stämme.

Der Antritt kann mit erteiltem Zuschlag sofort geschehen.

Ferner: 1 **Manns-** u. 2 **Frauenplätze** in der Kirche zu Zwischenahn, sowie 3 **Gräber** auf dem Kirchhofe daselbst.

Termin zum Verkauf ist angesetzt auf

Mittwoch, den 24. Oktober,
nachmittags 4 Uhr,

in **Meyers Hotel** hierselbst, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Nähere Auskunft erteilt Unterzeichneter jederzeit bereitwilligst.

Feldhus, Auktionator.

Zu verkaufen weg. Mangel an Platz:

ein- u. zweischl. Bettstellen, 2thürige Kleiderschränke, Kommode, Sofa mit Garnitur, 6 Stühle, Spiegel, versch. ein- und zweischl. Betten, Blumentische, eine Waschmaschine u. mehrere Küchengeräte, sowie ein Operngucker und Küchenschrank mit Aufsatz.

Achternstraße 4.

Zu verkaufen vom Bau übrig gebliebenes **altes Holz, Balken** ɪc., sowie ein **Goffenstein.**

Peterstraße 5.

Bokel b. W. Zu v. 1 j. nahe am Kalben stehende **Kuh. H. Völkers.**

Loy. Zu verk. ein 3 W. und ein 4 M. altes **Kuhkalb. B. zur Horst.**

Zu verkaufen ein fast neuer langer **Damen-Winter-Mantel** mit Kragen.

Ziegelhofstraße 23, oben.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank,

Hofbank Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Ausgabe neuer Couponbogen.

Zu **unseren 4% Hypotheken-Pfandbriefen Em. V** sind die **neuen Couponbogen für weitere 10 Jahre** — erster Coupon per 1. Juli 1901 fällig — fertiggestellt. Dieselben werden gegen Einreichung der Talons entweder **direkt** bei unserer Kasse, Berlin, Behrenstr. 35 part., **oder** bei unseren sämtlichen Bankverbindungen **kosten- und portofrei** ausgegeben.

Einreichungs-Formulare sind bei sämtlichen Stellen gratis erhältlich.

BERLIN, im Oktober 1900.

Die Direktion.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 9. Oktbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

1 Büffet, 7 Sofas, 3 Sofatische, 1 Sekretär, 3 Vertikows, 2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Spiegelschrank, 1 Spiegel, 1 Regulator, 5 Nähmaschinen, 2 Schreibpulte, 2 Glasschränke, 2 Tresen, 3 Reolen, 1 Bierapparat, 1 Hobelbank, eine Partie Tuch, verschiedene Bücher, sowie eine Partie Wein.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Weintrauben, Apfelsinen

und **Citronen** empf. **D. G. Lampe.**

Prima **ostfriesischen Kümmelkäse** pr. ½ kg 30 ₰, **Harzkäse, Limburger Käse** empf. **D. G. Lampe.**

Gervais-Käse traf ein.
D. G. Lampe.

Geräucherte Aale,

Kieler Sprott und **Bückinge** empf.
D. G. Lampe.

Täglich frische Schellfische, Butt, Schollen, Rotzunge, Seehechte, Steinbutt, Zander, lebende Schleie, feinste Bücklinge, Aale, Rauchheringe, neue saure Heringe Stück 7 und 10 ₰.

H. Braun,
nur Achternstr. 53.

Jetzt erschienen!

Wohlfahrts-

Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Ziehung 29. November u. folg. Tage zu Berlin.

16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von M.

575,000

1 Haupt-Gewinn ℳ	100,000
1 Haupt-Gewinn ℳ	50,000
1 Haupt-Gewinn ℳ	25,000
1 Haupt-Gewinn ℳ	15,000
2 à 10 000	= 20 000
4 à 5 000	= 20 000
10 à 1 000	= 10 000
100 à 500	= 50 000
150 à 100	= 15 000
600 à 50	= 30 000
16000 à 15	240 000

Loosanzahl 500000. — Versand geg. Postanweisung oder Nachnahme durch General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co.

in **Berlin, Breitestr. 5 und Hamburg, Nürnberg, München.**

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in **Oldenburg** bei **H. Bohlen,** Schüttingstrasse, und **Otto Wulff,** Bahnhofstrasse.

Nachfuge.

In der Auktion bei **Ww. Tugendheim, Eversten,** kommt noch mit zum Verkauf:

1 Schwein.

B. Schwarting.

Wollgarne,

fast krimpfrei, 4- u. 5dräht., in allen Farben und Qualitäten, von 1.80 Mk. an, baumwollene Garne in weiß, ungebleicht und farbig, Häkelgarne, Stickgarne und Buntstickereien zu sehr billigen Preisen.

Fritz Suhren, Markt 7.

Bekanntmachung.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich mit dem heutigen Tage die Fabrikation von

Ahrens Doppelreitfalz-Cementziegeln

(D. R. P. Nr. 96,137)

aufgenommen habe.

Diese Ziegel haben einen 4fachen, unübertroffenen Verschluß und geben ein dauerhaftes, dichtes und wetterfestes Dach, und zwar ohne jeden Verstrich und Befestigung.

Ferner besitzen diese Ziegel absolute Feuersicherheit — Reparaturen völlig ausgeschlossen.

☞ Billigste, beste und leichteste Bedachung.

Gewicht ca. 41 kg per qm.

Indem ich zu jeder weiteren Auskunft gern bereit bin, gebe ich die Versicherung, nur allerbestes Fabrikat zu liefern, und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Zwischenahn, 8. Oktbr.

Otto Feist,
Maurermeister.

Hochfeine frische

Molkereibutter,

pr. Pfund 1,25 ℳ, bei 5 Pfd. à 1,20 ℳ, empfiehlt

Johann Bremer.

Nadorst. Zu verk. eine jg. güste **Kuh** und ein schönes **Bullenkalb.**
H. Ahlers, Hochheiderweg.

Hausverkauf.

Ein in der äußeren Stadt vor einigen Jahren erbautes **Haus,** zu mehreren Wohnungen bequem eingerichtet, mit hohem Mietertrage, ist auf gleich oder später billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unt. **H. K. 19** an die Exped. d. Bl. erb.

Ein Restaurant resp. **Haus,** welch. sich zur **Wirtschaft** eignet, an guter Lage, wenn auch nicht im Mittelpunkt der Stadt, im Preise von 12—15000 ℳ wird zu kaufen gesucht. Offerten u. **P. W. 700** postlag. Oldenburg erb.

Zur Trauer

empfehle: Hüte in Crepe von 2 ℳ 50 ₰ an. Schleier schw. Rüschen, Hut- und Armflor, schw. Bänder in Crepe, Sammet, Rips ɪc., schw. Schürzen, schw. Tücher, schw. Schmuckwaren und Uhrketten, schw. und weiße Hauben u. Kapotten, schw. Röcke in Moiree, schw. Handschuhe in Glacee, Trikot und Seide, schw. Shlipse, Krawatten und Vorhemde, Leichenkleider in allen Größen, Trauerkränze, Schleifen und Blumen.

Fritz Suhren,
Markt 7.

Soeben erschienen:

Porträts

S. K. H. des Großherzogs,
J. K. H. der Großherzogin.

Bildgröße 33×41, Blattgr. 56×71 cm.
Preis 5 Mk.

Oldenburg.

S. L. Landsberg.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Billig zu verk. schöne **Tafelbirnen** (Köstliche v. Scharnau). Ziegelhofstr. 21

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Kleibrock. Am Erntefest:

Ball,

wozu frdl. einladet **G. Wübbenhorst.**

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 9. Oktober.
5. Vorstellung im Abonnement.
Der Herr Senator.
Lustspiel in 3 Akten v. G. v. Kadelburg und O. Blumenthal.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 9. Oktober: „Von Gottes Gnaden“.
Mittwoch, 10. **Oktober:** „**Tristan und Isolde**“.

Danksagung.

Oldenburg. Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme bei dem uns betroffenen unersetzlichen Verluste sagen wir allen unseren herzlichsten Dank, namentlich auch dem Herrn Pastor Wilkens für die liebevollen und trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen. Ww. **Junge** u. Kinder.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Heute wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Johanne Gathemann,

geb. Höfers,

durch einen sanften Tod von ihren schweren Leiden erlöst.

Oldenburg, 6. Oktober 1900.

Kapitän **H. Gathemann,**
Alma Kretzschmar, geb. Gathemann,
Mat.-Oberzahlmeister **Kretzschmar.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. Oktober, morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, **Margaretenstraße 2a, aus statt.**

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Heute Vormittag 10½ Uhr entschlief nach schwerem Leiden meine liebe unvergeßliche Frau und unsere gute Mutter

Gesine, geb. Meyer.

Oldenburg, 7. Oktober 1900.

Carl Wultzen.
Margarete Wultzen.
Carl Wultzen jr.

Beerdigung am Donnerstag, den 11. Oktober, vorm. 9 Uhr.

Die Beerdigung unseres lieben Vaters findet morgen früh 11½ Uhr von der Kapelle des Riensberger Friedhofes in Bremen aus statt.

Ferdinand Homburg u. Frau.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Hermine Abeling, Oldenburg, mit Fritz Groß, Oldenburg. Helene Suhr, Neuenbrok, mit Gerh. Gräper, Bardenfleth. Marie Meyer, Leer, mit Oberlehrer Dr. phil. Eugen Hollaender, Verden. Wüpke Kramer, Folmhusen, mit Jan Lüdemann, Leer. Harmina Schiller, Logabirum, mit Johann Kaßmann, Loga. Lily Coners, Varel, mit Heinrich Vollhelm, Bleren. Laura Graefner, Bremen, mit Gustav Janssen, Bremen.

Geboren: (Sohn) Johs. Warns, Charlottenburg. — (Tochter) Materialverwalter W. Navitzki, Wilhelmshaven. Theodor Schmidt, Nordenham. Chr. Fröhlich, Westlintel (Ostfriesland).

Gestorben: Damenschneider A. Homburg, Oldenburg, 70 J. Wilhelmine Ostertun, geb. Ehlers, Hittfeld, 27 J. Hausmann Joh. Meyer, Hammelwarder-Außendeich, 64 J. Hans Teuber, Heppens, 7 M. Carl Minßen, Anhufe, 35 J. Lenchen Keppel, Leer. Landmann Wilhelm Meyer, Neuenburgerfeld, 75 J. Anni Büsing, Varel, 10 W.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 236 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 8. Oktober 1900.

Der Obst- und Gartenbauverein auf der bremer Obstausstellung.

+o **Oldenburg**, 8. Oktober.

Der Einladung des Vorstandes entsprechend, begaben sich gestern Nachmittag eine größere Zahl von Vereinsmitgliedern nach Bremen, um dort die große, von der Provinz Hannover, dem Großherzogtum Oldenburg und der freien und Hansestadt Bremen im Parthaufe arrangierte Obstausstellung in Augenschein zu nehmen. Einige Vorstandsmitglieder waren schon morgens nach Bremen gefahren, um dort zunächst den erforderlichen Ueberblick zur Führung der anderen zu gewinnen; eine solche konnte indessen nicht durchgeführt werden, da bei der großen Ausdehnung der Ausstellungsräume und mit Rücksicht auf die verschiedenen Interessen der einzelnen Mitglieder letztere sich bald aus den Augen verloren, so daß es jedem überlassen bleiben mußte, auf eigene Hand die Besichtigung fortzusetzen.

Was nun die Ausstellung anbelangt, so kann dieselbe wohl als vorzüglich gelungen bezeichnet werden; dieselbe gewährte, besonders in dem ersten Saal und beim Eingang in den zweiten Saal, wo das verschiedenste Obst in größeren Mengen und schön verpackt zur Schau ausgestellt war, einen imposanten Eindruck. Die Ausstellung erstreckte sich über sämtliche Parterrelokalitäten und die Gallerie. Die Uebersicht über die einzelnen Gruppen war recht schwierig zu gewinnen, da so viel Obst eingeliefert worden war, daß trotz des so großen zur Verfügung stehenden Raumes die einzelnen Programm-Nummern nicht hatten vollständig voneinander getrennt gehalten werden können, doch war das Möglichste in dieser Beziehung geleistet worden. Die Preisrichter müssen eine außerordentlich schwierige und mühsame Arbeit gehabt haben, da an einzelnen Konkurrenznummern, für welche 2 Preise zur Verfügung standen, sich 50 bis 60 Aussteller beteiligt hatten.

Im Uebrigen muß anerkannt werden, daß die Ausstellung sehr ansprechend arrangiert worden war. Der große Saal mit seinen großen Tafeln, auf denen das herrlichste Obst — teilweise in hübscher Verpackung — ausgebreitet war, und in dem auch prächtige Gruppierungen von Kalt und Warm-Hauspflanzen, von Blattpflanzen, Farnen und Chrysanthemum Platz gefunden hatten, machte einen gewinnenden Eindruck. Soll noch etwas Sehenswertes in diesem Raum besonders hervorgehoben werden, so sind das die wunderschönen Fruchtkörbe, gefüllt mit Aepfeln, Birnen, Zwetschen, ganz vorzüglichen Weintrauben von enormer Größe und sogar noch mit Kirschen.

Auf der Gallerie hatte die Verwaltung des Landeskulturfonds zu Oldenburg die Obstbaumstatistik für das Herzogtum Oldenburg in 49 graphischen Darstellungen, nach den einzelnen Aemtern und Gemeinden geordnet, ausgestellt, eine interessante Uebersicht, welche als zeitigen Bestand an Obstbäumen im Herzogtum 18740 Apfelbäume, 4453 Birnenbäume, 6493 Pflaumenbäume und 4108 Kirschenbäume ergiebt. Dicht daneben stand das vom Verein ohne Preisbewerbung ausgestellte, aus 14 Sorten Aepfeln und 10 Sorten Birnen bestehende Landesobstsortiment für das Herzogtum Oldenburg, lauter ausgesucht schöne Früchte.

Was nun die Beteiligung des Herzogtums Oldenburg an der Ausstellung anbetrifft, so sei bemerkt, daß 48 Aussteller mit 804 Nummern Obst und dergl. die Ausstellung beschickt hatten. Die Oldenburger haben mit ihrer Ausstellung gut abgeschnitten, denn es sind, abgesehen von Geld- und Ehrenpreisen, 48 Preismedaillen nach Oldenburg gefallen. U. a. erhielt Wille-Oldenburg, für seine Weine bei 63 Konkurrenzen, wie schon früher mitgeteilt, die für diese Nummer ausgesetzte einzige Staatsmedaille und einen Ehrenpreis.

Im einzelnen haben Preise und Medaillen erhalten:

Für die beste Versorgung eines bürgerlichen Haushalts von 8 Personen mit Tafel- und Wirtschaftobst, 10 Sorten Aepfel und 2 Sorten Birnen, zusammen 6 Centner, in der zweckentsprechendsten Verpackung. Ehrenpreis Obstbau-Verein Uelzen in Uelzen, oldenbg. silb. Staatsmed. Obstbau-Verein in Uelzen, Hagendorff u. Kraatz in Oldenburg gr. silb. Med., Böhlje, G. D., Baumschule Klamperesch b. Westerstede, silb. Med.

Für die beste Versorgung eines herrschaftlichen Haushalts (Familie von 6 Angehörigen und 4 Personen Dienerschaft), 12 Sorten Aepfel und 6 Sorten Birnen, unter den Bedingungen wie bei Nr. 1, zusammen 10 Centner. Obstbau-Verein Neuenfelde in Neuenfelde b. Altenlande, silb. Old. Med. und 50 Mk. Obst- und Gartenbau-Verein für Jever und Jeverland in Jever, gr. silb. Medaille. Böhlje, G. D. Baumschule Klamperesch bei Westerstede, silb Med.

Für die beste Versorgung eines mittleren Hotels, mindestens 12 Sorten Aepfel und 6 Sorten Birnen, unter den Bedingungen wie bei Nr. 1, zusammen 20 Centner. Johs. J. C., Gut Götzdorf b. Büßfleth, Kreis Kehdingen, silb. Old. Med. u. 50 Mk.

Für die beste Verpackungart für eine Obstsendung (Aepfel und Birnen). Laeverenz, Joh. Gerh., Techniker, Friesoythe (Gr. Oldenburg), gr. silb. Med. und 30 Mk.

Für eine Sammlung von 10 Sorten Aepfel à 10 Stück für Tafel und Wirtschaft, von Hochstämmen. Verein Riede in Riede, bronz. M., Oetken, A., Landmann, Tüke bei Ruhwarden (Butjadingen), gr. s. M., Gauselmann, Jos. Wirt und Kaufmann, Carum bei Dinklage, bronz. M., Brunken jr., Georg, Landwirt, Ruhwarden (Oldenbg.), bronz. M., stedinger Obst- und Gartenbauverein in Berne, Ehrenpreis, Bucholtz, C., Amtshauptmann, Wildeshausen (Oldbg.), bronz. M., Arlinghaus, Joh., Landwirt, Hoege bei Dinklage, gr. s. M. und 30 Mk., Sünkers, H., Hofl., Handelsgärtnerei, Oldenburg i. G., bronz. M.

Für eine Sammlung von 6 Sorten Birnen à 10 Stück für Tafel und Wirtschaft von Hochstämmen. Engelbart, G. W., Organist, Hammelwarden bei Brake a. d. Weser, Landwirtsch.-Verein Lohne, bronz. Med.

Für eine Sammlung von 10 Sorten Aepfel à 5 Stück, die sich für Zwergbäume eignen. Böhlje, G. D., Baumschule, Klamperesch b. Westerstede, bronz. Med.

Für eine Sammlung von 10 Sorten Birnen à 5 Stück, die sich für Zwergbäume eignen. Stedinger Obst- und Gartenbauverein in Berne, bronz. Med.

Für eine Sammlung von 6 Sorten Aepfeln à 20 Stück, die sich ihrem Wuchse entsprechend für Straßenpflanzung besonders eignen. Obst- und Gartenbauverein Delmenhorst in Delmenhorst, bronz. Med. Stedinger Obst- und Gartenbauverein in Berne, bronzene Med.

Für 2 Sorten Birnen à 20 Stück für Straßenpflanzungen. Hagendorff u. Kraatz, Off. Handelsges. f. Obstbaumzucht, Rastede i. Oldenburg, silb. Med. Deus, J. W., Baumschulenbesitzer, Neusüdende bei Rastede i. Oldenburg, gr. s. M.

Für eine Sammlung von fünf Sorten Birnen à 20 Stück, zum Massenanbau geeignet. Hagendorff u. Kraatz, off. Handelsges. f. Obstbaumzucht, Rastede i. Oldenburg, silb. Med.

Für wertvolle Lokalsorten von Aepfel und Birnen à 10 Stück. Stedinger Obst- und Gartenbauverein Berne, bronz. Medaille.

Für eine Sammlung von acht Sorten Aepfel à zehn Stück für Buschobst. Böhlje, G. D., Baumschule, Klamperesch b. Westerstede, silb. Med. Obergärtner Beckmann, Landgut Lehmkuhlbusch b. Delmenhorst, bronz. Med. Deus, J. W., Baumschulenbesitzer, Neusüdende b. Rastede, gr. silb. Medaille.

Für 20 Stück der besten Wintergoldparmäne. Obst- und Gartenbauverein für Ovelgönne und Umgegend, bronz. Medaille. Deus, J. W., Baumschulenbesitzer, Neusüdende bei Rastede, bronz. Medaille.

Für 20 Stück der besten Schöner von Boskoop. Böhlje, G. D., Baumschulen, Klamperesch b. Westerstede, 2. Preis.

Für 20 Stück der besten Alant-Aepfel. 2. Preis. Obst- und Gartenbauverein für Ovelgönne und Umgegend, bronz. Medaille.

Für 20 Stück der besten Gelber Richard. v. Witzleben, Jagdjunker, Hude, bronz. Medaille.

Für 20 Stück der besten casseler Reinette. Obst- und Gartenbauverein für Jever und Jeverland, bronz. Med. Böhlje, G. D., Baumschule Klamperesch b. Westerstede, 1. Preis.

Für 20 Stück der besten Ribston Pepping. Obergärtner Beckmann, Landgut Lehmkuhlbusch bei Delmenhorst, bronz. Medaille.

Für 20 Stück der besten Graue Franz. Reinette. Böhlje, G. D., Baumschule, Klamperesch bei Westerstede, 2. Preis.

Für 20 Stück der besten Goldreinetten von Blenheim. Prüllage, J. D., Hauptlehrer, Damme, bronz. Med.

Für 20 Stück der besten Baumanns Reinette. Obergärtner Beckmann, Landgut Lehmkuhlbusch bei Delmenhorst, 2. Preis.

Für 20 Stück der besten landsberger Reinetten. Deus, J. W., Baumschulenbesitzer, Neusüdende bei Rastede, 2. Preis.

Für 20 Stück der besten Cors Orange-Reinette. Böhlje, G. D., Baumschule, Klamperesch bei Westerstede, 1. Preis.

Für 20 Stück der besten Napoleons Butterbirne. Böhlje, G. D., Baumschule, Klamperesch bei Westerstede, 1. Preis.

Für 20 Stück der besten Amanlis-Butterbirne. Obergärtner Beckmann, Landgut Lehmkuhlbusch bei Delmenhorst, 2. Preis.

Für 20 Stück der besten Pastorenbirne. Obst- und Gartenbauverein für Jever und Jeverland, 1. Preis.

Für 20 Stück der besten Baronsbirne. Obst- und Gartenbauverein für Ovelgönne und Umgegend, 1. Preis; stedinger Obst- und Gartenbauverein Berne, 2. Preis.

Für 20 Stück der besten Herzogin von Angoulême. Schütte, W., Handelsgärtnerei, Delmenhorst, 2. Preis.

Obstweine. Wille, Carl, Hofböttcher, Oldenburg i. Gr.: Kollektiv-Ausstellung, 1. Preis.

Für die beste und zweckmäßigste Vorführung von Obstbäumen und Fruchtsträuchern, Heine, G., Baumschulen, Edewecht bei Zwischenahn, gr. silb. Medaille.

Für die beste Sammlung von hochstämmigen Obstbäumen von mindestens 10 Stück. Holthusen, Jul., Baumschule, Wehe bei Kirchhatten, gr. silb. Medaille.

Für die praktischste und reichhaltigste Auswahl von Obstverwertungsmaschinen für den Haushalt. Reyersbach, Louis, (Firma M. L. Reyersbach, Maschinengeschäft), Oldenburg, Werls-Frischhalter, 2. Preis.

Für die schönste Dekorationsgruppe aus Kalt- und Warmhauspflanzen. Ehrenpreis: 250 Mk., gestiftet von Herrn Georg Wolde in Bremen. Karich, C. L., Handelsgärtnerei und Baumschule, Bremen, Ehrenpreis und oldenburger Staatsmedaille.

Außer Programm. Heinrici, Wilh., Kg., Bahnkolonie Süd-Georgsfehn bei Augustfehn in Ostfriesland: Frisches Obst: Aepfel und Birnen, silberne Medaille. Obstbau-Kommission für den Kreis Leer in Leer (Ostfriesland): Kollektivausstellung in Obst, Staatsmedaille. Obstbau-Verein Ostfriesischer Lehrer in Süd-Georgsfehn in Ostfriesland, frisches Obst: Aepfel und Birnen, bronz. Med. Steinmeyer u. Wolckenhauer, Baumschulen, Leer in Ostfr.: Formobstbäume und Beerensträucher, gr. silb. Med., Schmidt-Matzen, Joh., Patent-Neuheiten, Leer in Ostfriesland: Obst-Verwertungsmesser und Hobel, bronz. Med.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzlichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 8. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

// **Nach den neuesten statistischen Zusammenstellungen über die Ordnung der deutschen Reedereiplätze** nach der Tonnenzahl der Schiffe nimmt Elsfleth jetzt den fünften Platz ein. Die hier beheimateten Schiffe haben zusammen 38,073 Registertonnen und stehen somit dicht hinter Stettin mit 41,912 Registertonnen. Die braker Schiffe haben 21,806, die oldenburger 7384 Registertonnen. Elsfleth wird abgesehen von Hamburg und Bremen, nur von Flensburg und Stettin übertroffen, ihm nachstehen aber bereits Kiel (24,871), Geestemünde (23,554), Danzig (20,588) und Rostock (23,893).

✓ **Oldenburger Weinernte.** Die Pflege des Weinstocks wird seit einigen Jahren auf zahlreichen Grundstücken Oldenburgs und der Umgegend betrieben. Wer gerade jetzt einen Spaziergang durch die mit Vorgärten versehenen Straßen unternimmt, wird eine Menge Weinspaliere wahrnehmen, die sämtlich volltragend sind. An der Südseite vieler Häuser, und besonders an geschützten Stellen, ist neuerdings vielfach von Hausbesitzern Wein angepflanzt worden, und zwar nicht nur als Zierpflanze, sondern als Nutzbringer. In diesem Herbste ist man mit dem Ertrage der Weinernte recht zufrieden, und es hat sich auch gezeigt, welche Weinsorten in unserem Klima gedeihen können. Es sind dies vornehmlich der gelbe, süße Muskat, der rote Malvasier und der große, dunkelrote Beeren tragende Königs-Gutedel, wie denn darauf hingezielt werden muß, nur frühreifen Wein zu ziehen. Versuchsweise ist von einigen Weinfreunden im vorigen Jahre der sogenannte weiße leipziger Weinstock angepflanzt, der schon Anfang September reife Beeren liefern soll.

✓ **Friedas Frieden-Stift.** Die von dem Kommerzienrat Wilhelm Schulz in Berlin gestiftete Altersversorgungstätte „Friedas Frieden“ am Philosophenweg, ein imposanter Bau, wird, da er seiner Vollendung entgegengeht, demnächst seiner Bestimmung übergeben werden und pflegebedürftigen Damen eine sorgenfreie behagliche Unterkunft gewähren. Der Bau ist eine Zierde der Stadt. Auf einer 120 Mtr. langen und 60 Mtr. breiten ehemaligen Wiese erhebt sich der aus Souterrain, 1., 2. Stock sowie Bodenraum bestehende Bau. Die Vorderfront des mit weißem Sandstein versehenen Gebäudes zeigt nach Osten. Vor der Mitte führt eine mächtige steinerne Treppe in das Innere. Auf den Flügeln ist der Bau mit Türmchen versehen. Sowohl im 1. wie auch im 2. Stock sind um das Gebäude herum Balkons gebaut, die für viele Personen Platz bieten. Das Innere des Gebäudes ist sehr praktisch eingerichtet. Von unten bis oben ist jeder Raum ausgenutzt und bis auf die Tapezierung und Malerei fertiggestellt. Der Bodenraum ist ebenfalls ausgebaut. Die hier entstandenen Räumlichkeiten sollen als Kammern zur Unterbringung von entbehrlichen Gegenständen dienen. Die Heizung des Stifts wird durch eine Dampfanlage bewerkstelligt, deren drei Kessel im Souterrain aufgestellt sind. Die Beleuchtung wird durch eine Gasanlage ins Werk gesetzt werden.

* **Das Staatsministerium** macht bekannt, daß der auf den 12. Oktober d. J. angesetzte Kram- und Viehmarkt in Edewecht auf den 16. Oktober d. J. verlegt ist.

* **Die Körung-Kommission** sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß alle in Pferdezucht-Angelegenheiten an die Körung-Kommission zu richtende Anfragen und Gesuche 2c. stets unter der Adresse: An die Großherzogl. Körung-Kommission zu Oldenburg einzureichen sind. — Die Hengsthalter bezw. Hengsthaltungsgenossenschaften, welche bislang den unter II Ziffer 6 der Ausführungs-Bestimmungen zum Pferdezuchtgesetz vom 9. April 1897 erlassenen Vorschriften, betr. Einreichung einer Abschrift des Deckregisters an die Körung-Kommission bis September jeden Jahres, nicht nachgekommen sind, werden an die umgehende Einsendung der Abschrift (Deckregister pro 1900) erinnert. — Unterzeichnet sind diese bei den Bekanntmachungen von R. Lohe.

* **Passagierfahrt auf der Unterweser.** Mit dem gestrigen Sonntag trat ein neuer Fahrplan in Kraft. Es findet nur täglich zweimalige Verbindung zwischen Bremerhaven und Bremen statt, und zwar sonntags 7 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags ab Bremerhaven und auch ab Bremen, wochentags 8 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags ab Bremerhaven und ab Bremen. Die Fahrzeit beträgt durchschnittlich 3½ Stunden.

* **Postverkehr nach China.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß Weihnachtspostsendungen für die ostasiatischen Truppen, wenn sie noch mit der letzten, am 30. Oktober von Bremerhaven abgehenden Postdampferverbindung vor dem Feste befördert werden sollen, bis längstens 29. Oktober dort eingetroffen sein müssen. Jedoch ist dringend zu empfehlen, Weihnachtspakete schon mit der am 17. Oktober von Hamburg abgehenden Feldpost zu senden. Auch für die Feldpost sollen die Postsachen mindestens einen bis zwei Tage zuvor in Hamburg eingetroffen sein. Zulässig sind Pakete bis 2½ Kilogramm, die Adressierung erfolgt mittels Feldpostkarte. Das Porto beträgt eine Mark.

* **Die Reichspostverwaltung** scheint neuerdings von dem Bestreben geleitet, die in den Bahnpostwagen mitgeführten Wertbeutel statt wie bisher mit Siegellack fernerhin der bessern Sicherheit wegen mit Bleiplomben verschließen zu lassen. Außer den Gründen der Sicherheit wirken hierbei erfichtlich auch gesundheitliche Rücksichten mit, da die durch den Gebrauch von Siegellack in den Waggons herbeigeführte Verschlechterung der Luft und die stets vorhandene Feuersgefahr schon längst zu Bedenken Anlaß gaben. So ist man jetzt nach längern Versuchen dazu übergegangen, die Bahnpostämter im Oberpostdirektionsbezirk Berlin mit einer besonderen Art Bleiplomben und handlichen Zangen auszurüsten, dagegen die Verwendung von Siegellack wegfallen zu lassen. Die hierbei gewonnenen Erfahrungen haben die Reichspostverwaltung veranlaßt, auch für die Bahnpostämter die Verwendung dieser Bleiplombenverschlüsse an Stelle des Siegellacks anzuordnen.

* **Beim Standesamt Oldenburg** wurden im August angemeldet: 16 Eheschließungen, 58 Geburten (33 Knaben

Landesbibliothek Oldenburg

und 26 Mädchen) und 40 Sterbefälle (17 männliche und 23 weibliche.

* **Der Ausschuß für die Volksunterhaltungsabende** wirbt bereits wieder um Stoff für die Abende und findet überall freundliche Unterstützung, sodaß der Fortbestand der segensreichen Einrichtung auch diesen Winter hindurch gesichert erscheint. Der Ausschuß wird in den nächsten Tagen eine Sitzung abhalten und den Verteilungplan für den Winter entwerfen.

* **Ein Uebungsinstrument für angehende Organisten,** das sich an jedem Klavier, welcher Art es auch sei, anbringen läßt, hat die Firma Hegeler und Ehlers in ihrem Lokal ausgestellt. Dasselbe muß als sehr praktisch bezeichnet werden. Es wird auch mietweise abgegeben.

* **Männergesangverein Sängerbund.** Der letzte Vereinsabend am 6. d. Mts. gestaltete sich zu einem Ehrenabend für den nach 10jähriger Amtsthätigkeit mit Schluß des letzten Vereinsjahres als Liedervater ausgeschiedenen Herrn G. Kahlmeyer. Der Vereinssaal trug ein festliches Gewand und als Herr G. Kahlmeyer gegen 10 Uhr abends ahnungslos erschien, erhob sich in Vertretung des durch Trauerfall verhinderten jetzigen Liedervaters der zweite Vorsitzende, Herr G. Brendendick, und hielt in warm empfundenen Worten eine herzliche Ansprache an den langjährigen bisherigen Leiter des Vereins. Er beleuchtete die erfolgreiche, verdienstvolle Wirksamkeit des Ausgeschiedenen und seine in voller Hingebung geführte Geschäftsleitung. Der Sängerbund würdige die großen Verdienste in vollendetster Anerkennung und habe beschlossen, ihm als ein kleines Zeichen seines Dankes den Charakter als Ehrenliedervater zu übertragen. Gleichzeitig wurde dem Gefeierten in einer prächtigen, silbergefaßten Mappe (angefertigt von Herrn Hofbuchbindermeister Timpe) die Ehrenurkunde durch den Vorstand überreicht. Brausende Hochrufe der versammelten Sänger begleiteten diesen Akt der Ehrung des beliebten bisherigen Vorsitzenden. — Die Ueberraschung des Gefeierten war groß. Er vermochte nur einige Worte des Dankes und der großen Freude zu erwidern, die in dem Gelöbnis gipfelten, auch fürderhin allzeit die Interessen des Sängerbundes zu wahren und hochzuhalten. — Ein gemütlicher Kommers hielt die Sänger nach diesem festlichen Akte noch lange zusammen.

* **Ein Klub der Oldenburger** hat sich am letzten Freitag Abend im „Bürgerlichen Hause" (E. Christ) in Lehe konstituiert. Die Landsleute hatten sich recht zahlreich eingefunden. Die nächste Versammlung findet Donnerstag, den 11. Oktober, im Lokale von Brüggemann, „Zur Rudelsburg" an der Juliusstraße, statt.

* **Besitzwechsel.** Das Haus Blumenstraße 25 des Rentners, früheren Restaurateurs Eilers ging für 17 000 Mk. in den Besitz des Landgerichtsrats Ramsauer über.

Das Haus des stellvertretenden oldenburgischen Bundesratsbevollmächtigten, Geheimrats Selkmann, an der Gartenstraße ging für 60000 Mk. in den Besitz des Oberst von Lettow-Vorbeck über.

-v- **Honigmarkt.** Mittwoch, den 10. Oktober, findet im großen Saale der Markthalle der erste diesjährige Honigmarkt statt. Diese Honigmärkte stehen unter Aufsicht des bienenwirtschaftlichen Centralvereins, der dafür Sorge trägt, daß nur unverfälschter Bienenhonig zum Verkauf kommt. Deshalb können auch nur Vereinsmitglieder, soweit sie keine Händler sind, den Markt beschicken. Die Verkaufszeit ist von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags.

* * *

* **Osternburg,** 8. Oktober. Der Ortsausschuß hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, ein osternburger Wasserwerk für die Summe von 163000 Mk. zu errichten. Der Anschluß an die Leitung soll zwangsmäßig sein. Der Beschluß liegt bis zum 15. Oktober im Hause des Gemeindevorstehers aus. Er muß dann noch in 2. Lesung wiederholt werden, um Rechtskraft zu erlangen.

* **Rastede,** 8. Oktober. Die Molkereigenossenschaft hier hat beschlossen, an einem geeigneten Platz eine neue Molkereianlage ausführen zu lassen, da die jetzige zu klein ist und den Anforderungen nicht mehr genügt. Eine gewählte Kommission, die Herren Hilbers-Etzhorn, E. Meyer-Kleybrock und Fr. Wiegreffe-Rehorn, hat die Vorarbeiten zu machen und in einer demnächsten Versammlung Kostenanschläge pp. vorzulegen. In der neuen Molkerei sollen 15 bis 20,000 Kilogramm Milch täglich verarbeitet werden können und müssen alle Milchlieferanten dann Genossen der Molkerei werden. Ein sehr günstig belegener Bauplatz in der Nähe des Bahnhofs soll bereits angeboten sein.

?! **Von der Unterweser,** 7. Oktober. Hier herrscht stürmische Witterung, verbunden mit hohem Seegang. Die Flußfischerei litt hierdurch in den letzten Tagen in hohem Maße, die meisten Fischer stellten die Fangarbeiten einstweilen ein. Auch in der Nordsee und auf der Außenweser herrscht unruhiges Wetter; die Seefischerei brachte infolgedessen in den letzten Tagen der Vorwoche durchschnittlich recht minimale Ergebnisse. Die Auktionspreise waren fast ausnahmslos sehr hoch. Desgleichen waren die Fangresultate bei Island und im Skagerrak durchweg schlecht. — Die Ausbaggerungsarbeiten neigen sich ihrem Ende zu; die jetzige Witterung erschwert die Ausübung der Arbeiten sehr, so daß in allernächster Zeit deren Einstellung zu erwarten steht.

s-s. **Altens-Nordenham,** 7. Oktober. Am 11. d. M. findet in Nordenham ein Viehmarkt statt. — Die Schulumlagen betragen in diesem Jahre 70% bezw. 60%, die Kirchenumlagen 30% bezw. 21%; zur Armenkasse sind 30% abzuführen. — Der Hafenverkehr ist z. Zt. belanglos; nach erfolgter Abfahrt des Tankdampfers „August-Korff" liegt nur ein englisches Vollschiff am Pier, das Salpeter löscht. — Die Pflasterung der neuen Chaussee (Haus Hansing-Stietenkron) ist nunmehr beendet. Hierdurch ist dem öffentlichen Verkehr die lange Zeit beantragte Verbindung der großensieler und atenser Chaussee eingerichtet worden.

§! **Butjadingen,** 7. Oktober. Die zur großherzoglichen Hausstiftung gehörenden, bei Kloster belegenen Weideländereien werden zum 1. Mai k. J. neu verpachtet. — Der hiesige Klootschießerverein wird am 14. d. M. in Rahden eine Versammlung abhalten. Der Verein bezweckt die Förderung der bei uns seit langen Jahren gebräuchlichen volkstümlichen Uebungen (des Klootschießens und des Boßelns). Es soll nach Möglichkeit auch der Brauch für die Folge erhalten werden, diese Uebungen im Wettkampf der Gemeinden usw. unter einander allgemein zu fördern. Hoffentlich werden die Bemühungen dieses Vereins von recht guten Resultaten begleitet sein.

X. **Brake,** 7. Oktober. Dem gestern hier bei der Vereinigung abgehaltenen Remontemarkt waren ca. 50 Pferde zugeführt. Gekauft wurden 11 schwere Artilleriepferde zu einem Durchschnittspreis von 1200 Mk. Die Pferde werden morgen von hier nach Wiesbaden überführt.

⌂ **Großenmeer,** 6. Oktober. Der Nebenlehrer Popken hierselbst ist mit Beginn des Wintersemesters zum Hauptlehrer an der Schule zu Munderloh, Gemeinde Hatten, ernannt.

* **Ovelgönne,** 6. Oktober. Gelegentlich des letzten Viehmarktes, wo sehr viele Landwirte aus der Umgegend unsern Ort besuchten, wurde eine Vorwahl zu den in nächster Zeit stattfindenden Wahlen von zwei Kandidaten aus dem Amtsbezirke Brake als Mitglieder der Landwirtschaftskammer abgehalten. Die Versammlung erfreute sich, da die Einberufung derselben vorher in mehreren Blättern bekannt gemacht war, einer lebhaften Beteiligung seitens der Landwirte aus fast allen Gemeinden des hiesigen Amtsbezirks. Nach eingehender Beratung wurden von der Versammlung mit großer Stimmenmehrheit gewählt die Herren Hausmann W. Kloppenburg zu Klippkanne und Hausmann und Landtagsabgeordneter D. Ahlhorn zu Hartwardenwurp.

† **Fedderwardersiel,** 6. Oktober. Der Schiffsverkehr im hiesigen Hafen während des letzten Vierteljahres war folgender: Es kamen an im Seeverkehr 32, im Flußverkehr 43, zusammen 75 Schiffe, davon 4 leer und 64 beladen. Sämtliche Schiffe fuhren unter deutscher Flagge. Von den angekommenen Schiffen waren beheimatet: 29 Schiffe in Westrhauderfehn, 1 in Bilster, 2 in Idafehn, 18 in Fedderwardersiel, 22 in Elisabethfehn, 1 in Strohausen, 1 in Eckwarden und 1 in Oldenburg. Es kamen 30 Schiffe von oldenburgischen Häfen, 9 von bremischen, 33 von preußischen Häfen, 2 von England und 1 Schiff von Norwegen. Die Zahl der abgegangenen Schiffe betrug 50 im Flußverkehr und 14 im Seeverkehr, zusammen 64 Schiffe; hiervon beladen 10, leer 54 Schiffe. Sämtliche Schiffe fuhren unter deutscher Flagge. Es fuhren nach preußischen Häfen 13 Schiffe, nach oldenburgischen Häfen 30, nach bremischen Häfen 20 Schiffe und nach England 1 Schiff. Die beladen angekommenen Schiffe brachten 362,000 kg Getreide und Mais, 440,000 kg Steinkohlen, 700 kg Rohkaffee, 200 Festmeter tannene Bretter, 187,000 kg Bauholz, 1,052,000 kg Torf, 20,000 kg Dachreith, 50,000 kg Sand, 22,000 kg Cement, 8800 kg Sandsteine, 77,000 Stück Mauersteine und 2500 kg sonstige Kaufmannsgüter. Die 10 beladen abgegangenen Schiffe führten Getreide aus. Torf bildete den Haupteinfuhrartikel. Den meisten Torf lieferte Westrhauderfehn.

⊞ **Delmenhorst,** 7. Oktober Der gestern stattgefundene Vortrag des Geh. Hofrat Professor Dr. Oncken aus Gießen über „Der Deutschen Arbeit Kampf und Sieg auf dem Weltmarkt 1896—1900" war von reichlich 200 Personen besucht. Das interessante Thema, die hinreißende Beredsamkeit des Redners, seine anschauliche, fesselnde, von patriotischem Geiste beseelte Sprache hielten das lauschende Publikum in lautloser Stille gefangen und verschafften einen geistigen Genuß, wie er hier uns nur selten geboten wird. Reicher, von Herzen kommender Beifall gab Zeugnis davon, wie sehr der geschätzte Redner die Zuhörer in seinem nahezu zweistündigen Vortrage gepackt hatte. Nachdem so der erste Vortrag vollauf gehalten, was man sich von ihm versprach, ist anzunehmen, daß die weiteren Vorträge, wie sie es verdienen, eine noch größere Zuhörerzahl finden.

* **Jever,** 7. Oktober. Bei der gestrigen Verteilung der Hauptprämien erhielten von 23 ausgesetzten Stieren: a) zweijährige und ältere: „Eckstein", Besitzer W. F. Dudden-Neuwarfen, Prämie 1a mit 250 Mk.; „Diaz", Besitzer E. Daun-Wiarderbusch, Prämie 1b mit 230 Mk.; „Edgar", Besitzer G. Cornelius-Oesterdeichshof, Prämie 1c mit 210 Mk.; „Eminenz", Besitzer H. Müller-Neuenderaltengroden, Prämie 3a mit 160 Mk. b) unter 2 Jahren: „Flieder", Besitzer B. Ihnken-Sengwarden, Prämie 2a mit 200 Mk.; „Flinsberg", Besitzer G. Cornelius-Oesterdeichshof, Prämie 2b mit 190 Mk.; „Formalist", Besitzer W. Müller-Neuende, Prämie 2c mit 180 Mk.; „Franz Joseph", Besitzer E. Daun-Wiarderbusch, Prämie 3b mit 150 Mk.; „Früsmer", Besitzer J. Harms-Sanderseedeich, Prämie 3c mit 140 Mk.; „Flottwell", Besitzer F. Andreae-Fedderwarden, Prämie 4a mit 120 Mk.; „Filou", Besitzer A. Müller-Alinenhof, Prämie 4b mit 110 Mk.; „Faci", Besitzer Fr. Behrens-Fr.-Aug.-Groden, Prämie 5a mit 100 Mk.; „Fischart", Besitzer E. Daun-Wiarderbusch, Prämie 5b mit 100 Mk.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer II des großh. Landgerichts vom 6. Oktober 1900, vormittags 10 Uhr.

1. Der Zimmermann Bernhard Heinrich Wessel Bothe zu Tensiedt bei Cappeln, 2. der Zimmermann Bernhard Joseph Bullermann zu Siehenfelde bei Cappeln und 3. der Zimmermann Bernhard Heinrich Tameling zu Schwende bei Cappeln waren angeklagt, am 24. April d. J. zu Tingel bei Cappeln durch Fahrlässigkeit den Tod des Haussohns Johann Joseph Camping aus Cappeln und die Körperverletzung a. des Haussohns Theodor Diekmann zu Cappeln, b. des Heuermannssohns Meyer aus Bockel, c. des Dienstknechts Wilhelm Hannöver aus Cappeln, d. des Zimmerlehrlings August Tameling aus Schwede, e. des Dienstknechts Joseph Wilken aus Cappeln, f. des Haussohns Joseph Koopmann zu Tingel, g. des Haussohns Heinrich Renschen zu Tingel verursacht zu haben, und zwar, obwohl sie zu der Aufmerksamkeit, welche sie aus den Augen setzten, vermöge ihres Berufes als Zimmermann besonders verpflichtet waren, indem sie beim Aufrichten des Dachgesparres auf dem neu zu erbauenden Viehstall des Landmanns Anton Gerwin zu Tingel verabsäumten, rechtzeitig nach Anbringung von 5 bis 6 Gesparren unter den Sparren sog. Windstreben oder Schrägstreben anzubringen und hierdurch zugleich bei der Leitung oder Ausführung eines Baues wider die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst dergestalt gehandelt zu haben, daß hieraus für Andere Gefahr bestand. Zu der Verhandlung waren 14 Zeugen und 5 Sachverständige geladen. Die Angeklagten bestritten, daß ein schuldhaftes Verhalten ihrerseits beim Errichten des fraglichen Dachgesparres vorläge, behaupteten vielmehr, daß die Art und Weise, wie sie die Arbeit verrichtet hätten, in ihrer Gegend allgemein üblich sei. Auf Grund der Aussagen der Sachverständigen gewann das Gericht jedoch die Ueberzeugung, daß die Angeklagten bei der Ausführung ihrer Arbeit äußerst fahrlässig gehandelt hätten und verurteilte sie daher dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu je 2 Monaten Gefängnis.

Aus den benachbarten Gebieten.

H. Geestemünde, 7. Oktober. Seit Wochen werden die benachbarten Dörfer Sellstedt und Wehdel durch wiederholte verheerende Feuersbrünste schwer geschädigt und geängstigt. In Wehdel kam in der Nacht zum Sonnabend abermals, zum fünften Male innerhalb ebensoviel Wochen, Feuer aus, und äscherte das Gehöft des Vollhöfners Ehlers total ein. Es war zweifellos, daß alle diese Brände auf böswillige Brandstiftung zurückzuführen waren. Gestern ist es nun endlich anscheinend gelungen, den Uebelthäter in der Person des Maurers Prösch, hier wohnhaft und aus Wehdel gebürtig, festzunehmen. Er hat sich jedesmal zur Zeit des Ausbruchs eines Brandes in Wehdel aufgehalten. — Gestern Abend hatten wir auch hier wieder ein größeres Feuer; der Manufakturwarenladen des Kaufmanns Mendelssohn ist, wie schon einmal vor kaum Jahresfrist, völlig ausgebrannt. — Nachdem gestern der Heringsdampfer „Carl Adolf" von seiner 5. Fangreise mit 492 Kantjes zurückgekehrt ist, ist das bisherige Ergebnis der diesjährigen Saison auf 14400 Kantjes gestiegen, bei den hohen Heringspreisen ein außerordentlich günstiges Resultat.

Aus aller Welt.

Ein Sieg Bullers.

Von General Bullers Sieg bei Dalmanutha entwirft der Berichterstatter der „Morning Post" folgende anschauliche Schilderung:

„So verstreut die Buren auch waren, sie konnten doch dem Feuer nicht besser Stand halten, als wenn sie Infanterie in geschlossener Formation gewesen wären. Einer der Verwundeten sagte, daß die herumfliegenden Felsenstücke ebenso gefährlich gewesen wären wie die Granaten selbst. Wenn es überhaupt noch nötig war, die furchtbare Wirkungkraft des Lyddit zu beweisen, so ist es an jenem Tage vollauf geschehen. Um die Mittagszeit wurde der Long Tom der Buren nach einem sicheren Platz zurückgezogen, ein Teil der Mannschaft mußte aber zurückbleiben, um den Rückzug der Geschütze zu decken. Am nächsten Morgen sah ich das Kopje. Kein Maler könnte eine solche Schreckensszene malen. Ganze Haufen von gelbgrauen Granitsteinen und Felssplittern lagen herum, dazwischen und darauf frisch aufgeworfene Erde und Sand, vereinzelt einige verdorrte und meist ihrer Aeste beraubte Fichten. Der Boden zeigte große Löcher, alles mit einer unheimlichen gelben Asche überstreut. Einige hellgraue Stellen an den Granitfelsen zeigten an, wo die Granaten ganze Felsstücke abgerissen hatten. Eines der weggerissenen Stücke, das auf dem Platze lag, war mindestens vier Fuß im Quadrat groß, und rund herum lagen ganze Haufen von kleinen Splittern, über allem lag die Majestät des Todes. Die Toten lagen, wie sie gefallen waren, drei von ihnen lagen auf einem Haufen, sie waren offenbar von einem einzigen Schrapnell, das über ihnen krepiert war, niedergemäht worden. Sie hatten gewöhnliche Hüte und Arbeitjacken an, nur wenige von ihnen waren mit Hosen bekleidet und fast keiner hatte mehr Stiefel an. Dieselben waren ihnen in der Not von ihren eigenen Freunden weggenommen worden. Die Röcke der Leute waren meist dunkelblau oder braun; einige hatten helle Beinkleider an, die wohl einstmals zu irgend einem Bauernfest angeschafft sein mochten. Einer der Männer hatte sogar einen Strohhut auf. Das Blut war ihnen auf den Wunden und am Munde festgeronnen. Ihre Gesichter waren meist entsetzlich entstellt und ganz mit einer gelben Asche überstreut. Einer der Männer, mit einem schönen, starken Bart, lag, mit der Hand den Nacken stützend, als ob er schliefe. Es schienen keine alten Männer unter ihnen gewesen zu sein und auch wohl keiner unter 30 Jahren. Sie waren, abgesehen von den zarter gebauten Deutschen, die unter den Toten waren, alle massiv und stark und glichen der antiken Auffassung des Bulkan. Ueber ihnen schwebte der klare, blaue, südafrikanische Himmel, und man konnte nicht umhin, diesen tapferen Männern ewigen Frieden zu wünschen."

* * *

Lord Chamberlain und die Gespenster.

Lord Chamberlain, der, wie gemeldet, als Zensor der Direktion Schönfeld die Aufführung von Ibsens „Gespenster" verbot, ist nicht mit dem bekannten Kolonialminister Joe zu verwechseln. Der Lord Chamberlain, der die „Gespenster" verboten hat, ist der oberste Beamte im Haushalt der Königin, eine Mischung von Zeremonienmeister und Minister des königlichen Hauses, dem noch aus mittelalterlicher Zeit die Verpflichtung obliegt, jedes Bühnenwerk zu prüfen, das innerhalb des Vereinigten Königreichs aufgeführt werden soll, und der das Recht hat, die Aufführung zu untersagen, wenn er dies für angemessen hält „im Interesse der Erhaltung guter Sitten, des Anstandes und des öffentlichen Friedens". Augenblicklich bekleidet der Earl of Lathom das Hofamt, das mit jedem Ministerwechsel in andere Hände übergeht.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 1. bis 6. Oktober d. J. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Matrose Friedrich Kohlwes und Dora Müller; Maler Heinrich Huxoll oder Piepermeier und Caroline Bruns.

II. Geburten.

Sohn des Malers Plöger; desgl. des Hilfsbremsers Schomaker; desgl. des Hof-Juweliers Götting; desgl. des Schuhmachermeisters Menke; desgl. des Schlossers Folkerts; desgl. des Schlossers Glopstein. — Tochter der Dienstmagd N. N.; desgl. des Magazinverwalters Ohlroggen; desgl. des Zimmermanns Wübbenhorst; desgl. des Schmieds Janßen; desgl. der Haustochter N. N.; desgl. des Gärtners Burmester.

III. Sterbefälle.

Malermeister Ottmann Willers, 55 J.; Tischler Gerhard

Landesbibliothek Oldenburg

Bruns, 72 J.; Stationsverwalter a. D. Carl Junge, 57 J.; Ehefrau Meta Catharine Hermine Ewald, geb. Barelmann, 12 J.; Steueraufseher a. D. Wilhelm Bloh, 75 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 1. bis 6. September.

I. Aufgebote.

Wärter Johann Gerhard Heinrich Oltmanns, Wehnen, und Wärterin Margarete Sophie Kempermann das.; Bäcker Geike Füst, Osternburg, und Haustochter Anna Henriette Oltmanns, Ofen; Schuhmacher Johann Martin Hermann Brunken, Moordorf, und Haustochter Katharine Friederike Schiller, Friedrichsfehn.

II. Eheschließungen.

Arbeiter Johann Emil Hermann Heyne, Osternburg, und Schneiderin Engelina Christina Zirks, Nordmoslesfehn; Landmann Gerhard Hinrich Wilhelm Meyer, Eversten, und Haushälterin Marie Sophie Wille das.

III. Geburten.

Sohn des Haussohns Johann Hinrich Gerhard Holze, Eversten; desgl. des Arbeiters August Georg Anton Wardenburg, Petersfehn. — Tochter des Schuhmachermeisters Johann Hermann August Hillmann, Eversten.

IV. Sterbefälle.

Witwe Gesche Busker geb. Meyer, Bloherfelde.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 30 September bis 6. Oktober 1900.

I. Aufgebote.

Arbeiter Karl Wilhelm Heinrich Niggemann zu Donnerschwee und Dienstmagd Anna Johanne Friederike Gramberg zu Oldenburg. Arbeiter Georg Heinrich Heemken zu Donnerschwee und Dienstmagd Line Johanne Katharine Klatte daselbst. Lehrer Johann Hinrich Martin Popken zu Großenmeer und Haustochter Johanne Diederike Hermine Hartjen zu Wahnbeck. Schieferdecker Heinrich Ludwig Burhop zu Oldenburg und Nähterin Marie Sophie Küter zu Donnerschwee.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Tischlergesellen Johannes von Osten zu Donnerschwee; desgl. des Arbeiters Johann Diedrich Ahlers zu Ohmstede. Tochter des Arbeiters Heinrich Deeken zu Etzhorn; desgl. des Arbeiters Johann Diedrich Theodor Friedrich Müller zu Nadorst.

IV. Sterbefälle.

von Osten zu Donnerschwee (Kind männlichen Geschlechts ohne Vornamen).

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 30. September bis 6. Oktober.

I. Eheschließungen.

Maurer August Harfst zu Osternburg mit Louise v. d. Lage zu Tweelbäke; Dienstknecht Herm. Meinen zu Ganspe mit Anna Schulz zu Drielakermoor.

II. Geburten.

Sohn des Glasmachers August Runge; desgl. des Eisenbahnarbeiters Karl Koppeheel; desgl. des Händlers J. F. Meiners; desgl. des Arbeiters Gerh. Janßen zu Drielakermoor; desgl. des Arbeiters Diedr. Behrens; desgl. des Arbeiters Schweppe; Zwillingssöhne des Arbeiters J. H. W. Bruhn. — Tochter des Maurers Friedr. Ewald; desgl. des Glasmachers Carl Kirchhecker; desgl. des Arbeiters Carl Lüschen.

III. Sterbefälle.

Tochter des Glasmachers Gerh. Stillan, 2 J.; Tochter der Arbeiterin N. N., 7 Mon.; Tochter des Arbeiters Joseph Buecher, 7 Mon.; Ehefrau des Schürers Carl Wilh. Schulze, 60 Jahre.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 8. Oktbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	93,30	93,85
3½ pCt. do. do.	93,40	93,95
3 pCt. do. do.	85	85,55
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	91,50	92,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	91,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	99	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	125,10	125,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	93,30	93,85
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	93,30	93,85
3 pCt. do. do. do	85,10	85,65
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	—	100
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	—	98,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,60	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94,50	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,50	94,05
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	56,70	57,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	95,20	95,75
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,20	90,75
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,70	91,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,45	99,75
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,75	169,55
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,395	20,495
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,185	4,235
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,85	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —

Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 130 pCt. bez. G.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 3. Oktober 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,30	„ russische	6,80
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	7,50
„ südrussischer	7,70	Mais	6,20
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,20
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Bremen, 5. Oktober. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionfirmen hier.) Gestriger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 88 Rinder 714 Schweine, 239 Kälber, 1260 Schafe. Geschlachtet wurden 45 Rinder, 672 Schweine, 23 Kälber, 152 Schafe. Lebend ausgeführt: 21 Rinder, 31 Schweine, 7 Kälber, 3 Schafe, Bestand: 22 Rinder, 11 Schweine, — Kälber, 5 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 50—56 Mk., Kälber 60—80 Mk., Schafe 42—65 Mk.

Unverkauft blieben 10 Rinder, 6 Schweine, 5 Schafe.

Hamburg, 5. Oktober. (Sternschanzviehmarkt.) Schweinehandel gestern gut. Zugeführt 1510 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 33—55 Mk., leichte 54—55 Mk., Sauen 47 bis 51 Mk. und Ferkel 48—53 Mk. pr. 100 Pfd.

Oldenburger Marktpreise

vom 6. Oktober 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	95
Butter, Markthalle	„ „	1	05
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Hammelfleisch	„ „	—	55
Kalbfleisch	„ „	—	60
Flomen	„ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „	—	85
Schinken, frisch	„ „	—	62
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	70
Speck, geräuchert	„ „	—	70
Speck, frisch	„ „	—	55
Eier, das Dutzend		—	80
Hühner, Stück		1	40
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		1	—
Hasen		3	—
Kartoffeln, 25 Lt.		—	90
Wurzeln, 25 Lt.,		1	—
Schalotten, á Lt.		—	20
Blumenkohl		—	40
Bohnen, ½ Kilogramm		—	—
Spitzkohl, Kopf		—	—
Kohl, weißer, Kopf		—	10
Kohl roter, Kopf		—	20
Salat, 4 Köpfe		—	30
Gurken, Stück		—	05
Torf, 20 hl		6	—
Ferkel, 6 Wochen alt		—	—

Dampferbewegungen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Brake", Schmidt, am 5. Oktober von Huelva nach Bremen abgefahren.

„Portugal", Bergmann, am 5. Oktober von Puebla Caraminal abgefahren.

„Ostsee", Schoon, am 6. Oktober von Leith nach der Weser abgedampft.

„Sines", Giering, passierte am 7. Oktober auf der Reise nach Oporto Dover.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
7. Okt.	7 U. Nm.	+ 12	773	28. 6,7	7. Okt.	+16	+ 6,9
8. Okt.	8 „ Vm.	+ 9,6	773,6	28. 7	8. Okt.	—	

Zwei Wochen vor Ziehung ausverkauft waren die Lose der vorigen Wohlfahrtslotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete. Wer sich daher von den jetzt zur Ausgabe gelangten und beliebten Wohlfahrtslosen zum amtlichen Preise von Mk. 3.30 zur November-Ziehung welche sichern will, möge seine Bestellung recht bald dem General-Debit Lud. Müller u. Co. in Berlin, Breitestr. 5, einreichen, oder seinen Einkauf bei einer hiesigen Agentur machen. Der Verlosungsplan enthält die gleiche Los- und Gewinnanzahl wie bisher, mit Hauptgewinnen von 100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk., 15,000 Mk., im ganzen 16,870 Geldgewinne, zahlbar mit 575,000 Mk. ohne jeden Abzug.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank, Hofbank Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Berlin. Wie aus dem Inseratenteile unserer heutigen Nummer ersichtlich, werden die neuen Couponbogen zu den 4% Hypotheken-Pfandbriefen Em. V der genannten Bank bei derselben direkt oder bei ihren Bankverbindungen in ganz Deutschland kosten- und portofrei ausgegeben. Bekanntlich wurde diese Bank vor kurzem zur Hofbank Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin ernannt und ermächtigt, diesen Titel und das ihr aus diesem Anlaß verliehene Wappen zu führen.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Versammlung am Donnerstag, den 11. Oktober d. Js., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal (Markthalle).

Tagesordnung: Feier des Geburtstages S. K. H. des Großherzogs; Weihnachtsfeier; Feier des Geburtstages Sr. M. des Kaisers.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1900	16,894,747 Mk.	55 Pf
Im Monat Sept. 1900 sind:		
neue Einlagen gemacht	126,364 „	49 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	193,396 „	83 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1900	16,827,715 „	21 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,147,835 „	12 „

von einigen tausend angesehenen Professoren und Aerzten erprobt, angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit 18 Jahren als das **beste, billigste** und **unschädlichste Blutreinigung- u. Abführmittel** beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Mineralwässern 2c. vorgezogen. — Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken und muß das Etikett der ächten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen ein weißes Kreuz, wie nebenstehende Abbildung, in rotem Felde tragen. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung. Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Es weiss Jedermann, dass

eine kluge Frau nie verschwenderisch ist, daß eine kluge Frau aber auch nie den Pfennig scheut, den sie für eine anerkannt gute Ware mehr zahlen muß, als für eine minderwertige, für eine schlechte. Eine kluge Frau wird z. B. nie eine andere Seife kaufen als **Doerings** berühmte **Eulen-Seife,** weil sie weiß, daß sie damit die Schönheit und Frische der Haut erhält, daß sie ferner das Beste empfängt, was die Seifenbranche bietet und daß sie trotzdem billig einkauft. **Doerings Eulen-Seife** sei Jedermanns Toiletteseife. Preis überall **40 Pfg.**

Jeder Familienvater

sollte darauf sehen, daß seine Frau und Töchter im Interesse ihrer **Gesundheit** nur **Mieder** oder **Korsetts** mit

Hercules-Spiral-Federn
D. R. P. 76912
von
Wagener & Schilling,
Oberkaufungen,
tragen. Diese Einlagen sind nach **allen** Seiten biegsam, unzerbrechlich u. rostfrei.

Man verlange ausdrücklich nur Korsetts oder Mieder mit Stempel: Wagener & Schilling'sche Hercules-Spiral-Einlagen, oder Hercules-Spiralen D. R. P. 76912. — Ueberall zu haben.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 13. Oktbr.:

Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.

Station Oldenburg.

Giltig vom 1. Oktober 1900.

Abfahrt nach

Wilhelmshaven und Jever		8.01		11.35		3.10	7.15		10.12
Bremen	7.00	8.15	10.24	11.30	2.09	2.20	6.12	9.00	
Nordenham über Hude	7.00	8.15		11.30		2.20	6.12	a. Sonn- u. Festtg.	9.35 / 9.35
Brake über Loy		8.20		11.33		2.37	6.27		10.02
Leer-Neuschanz		8.20		11.25		3.11	7.14		10.10
Osnabrück		8.26		11.29		2.45		7.30	nur b. Leer

Ankunft von

Wilhelmshaven und Jever	7.58		11.14		1.54		5.57	9.19	
Bremen	7.50	9.03	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03	9.57	12.33
Nordenham über Hude	7.50	9.03	11.16	2.32			7.03	9.57	a. Sonn- u. Festtg.
Brake über Loy	7.33		11.08	1.53	2.05		5.58	9.15	
Leer-Neuschanz	7.50		11.20	1.48			5.59	9.08	
Osnabrück	7.49 nur ab Quakenbrück		10.01	1.51			5.45	9.03	

Die Nachtzeiten von 6<u>00</u> Uhr abends bis einschl. 5<u>59</u> Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet

Bestellungen

auf die

Nachrichten für Stadt und Land

nehmen die Postanstalten, Landbriefträger, Zeitungfrauen und unsere Geschäftsstelle noch **fortwährend** entgegen Später Eintretenden wird das Blatt vom 1. Oktober an nachgeliefert.

Verlag der
„Nachrichten für Stadt und Land."

Landesbibliothek Oldenburg

Herzliche Bitte

richten wir an alle diejenigen, die uns helfen wollen, den Ertrag des Verkaufs zum Besten der **Heiden-Mission** zu einem günstigen zu machen. Wir bitten um Gaben jeder Art, Nahrungsmittel, Luxus- und Haushaltungsgegenstände, Handarbeiten, kleine und große Dinge. Der Verkauf wird in der ersten Hälfte des November stattfinden und das Nähere später noch bekannt gemacht werden.

Im Namen des Vereins
Frau Geh. O.-K.-R. **Ramsauer.**

Zu verkaufen neue Klappwagen, 1 gebr. Halbchaise, 1 gebr. Phaethon, 2 Ackerfederwagen, 1 gebr. Breakwagen, 1 Broiwagen, 2 neue und 2 gebr. Ackerwagen zu billigen Preisen.
Peter Strahl, Donnerschwee.

P. F. Ritter,

Langestr. 79.

Damen-, Herren- und Kinderwäsche

in großer Auswahl.
Gute Qualitäten, billige Preise.

P. F. Ritter,

Langestr. 79.

Plaids, Reisedecken, Schlafdecken
in
Wolle und Baumwolle.

Biberbetttücher.

Loden-Joppen

in geschmackvollen Formen und großer Auswahl.

Butteldorf. Frau Ww. **Schlepper** das. läßt

Sonnabend,
den 13. Oktober d. J.,
nachm. 3 Uhr anfangend,
1 tied. Kuh (Januar kalbend),
1 milchende dito,
2 Kälber,
2 Wagen mit Aufzeug, 1 Haufen Dünger, 1 Gropenkarre, 1 Schweinekasten, 1 Futterkiste, 1 Dezimalwage, Pferdegeschirr, 1 Fußsack, **1 Ladeneinrichtung, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Schreibpult, 1 Tafelklavier,** Lampen u. Laternen, 1 Koffer, Tische und Stühle, 1 Waschkessel, 1 Sackwagen, 8 Milchkannen, Eimer u. Kupen, auch neue Gropenschüppen, Forken, Harken und was sich sonst vorfindet öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Fortsetzung
der
großen Wein-Auktion

im kleinen Saale der Markthalle hierf.

heute und folgende

Tage, morgens 9 Uhr u. nachm. 2½ Uhr anfangend.
Der Wein ist guter Qualität und gut abgelagert.

Proben werden in der Auktion gratis verabfolgt.

J. H. Schulte, Auktionator.

Gabelsberger Stenographen-Verein
Oldenburg.

Beginn eines Unterrichtskursus

für Anfänger
am Dienstag, den 9. d. Mts., abends 9 Uhr,
im Landesgewerbemuseum am Stau.
Honorar 6 Mk.

Centralvereins-Honigmarkt in der Markthalle

am Mittwoch, den 10. d. M., von 8 bis 5 Uhr.

Verkauf
einer
Hausmannsstelle.

Strückhausen. Die **H. W. Lüerßensche Stelle** zu **Oldenbrok-Mittelort,** bestehend aus Gebäuden und 39 ha 59 ar 33 qm Ländereien, soll mit Antritt zum 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Ländereien, darunter schwere Fettweiden, sind guter Bonität. Die großen Gebäude sind massiv erbaut und befinden sich in sehr gutem baulichen Zustande. Der Grundsteuer-Reinertrag der Stelle beträgt 2372 M. 12 ₰, der jährliche Pachtpreis derselben 4350 M.

Die Stelle ist angenehm belegen und kommt sowohl im ganzen, wie geteilt zum Aufsatz.

3. Verkaufstermin findet statt am

Freitag,
den 26. Oktober d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in **Inneckens Gasthause** zu **Oldenbrok.**

Bei annehmbarem Gebote wird der Zuschlag in diesem Termine erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein
Byl, Auktionator.

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende
erhalten sofort **geeignete Angebote**
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Neuer Motor „Benz"
für **Gas, Benzin** und **Benzol** von ½ Pferdekräften an.
Höchste Auszeichnungen! Gegründet 1882.

Generator-Gasmotor „Benz"
von 4 Pferdekräften an.
Betriebskosten per Pferdekraft u. Stunde 3 ₰,
bei grösseren Anlagen bedeutend billiger.
Bereits 5400 Motoren mit 27,000 Pferdekräften abgeliefert.
Im eigensten Interesse verlange man Prospekte.
Benz & Cie., Rheinische Gasmotoren-Fabrik A.-G., Mannheim (Baden).
Vertreter f. d. Herzogt. Oldenburg: **Herm. Meyer,** Maschinenfabrik.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Nur 1 Tag.

Union.

Donnerstag, den 11. Oktbr.,
abends 8 Uhr:
Einziges großes
Zigeuner-Konzert
mit **Solo-** und **Chorgesängen,**
gegeben vom
Oesterreich.-Ung. Damen- und Herren-Orchester
Rakoczi,
in verschiedenen Landestrachten.
Großart. Geigen- u. Cimbal-Virtuosen, sowie Aufführung des an Licht und Farbenpracht einzig dastehenden
Feuer- u. Flammentanzes,
ein Traum von Licht u. Schönheit, mit wundervollen, **hier noch nicht gezeigten** Lichteffekten und Verwandlungen á la Leo Fuller.
U. a.: Fantasie u. Serpentine la reine du bal, Windsbraut, Meeressturm, Feuersäule, Deutschlands Helden, dargestellt von
Mlle. Bierut.
Debut der 15jährigen Konzert-Sängerin
Eugenie Sadoni.
Amerikas neuester
Lubins Illustrierter Gesang.
Entree: Reservierter Platz 1 M., Saal 60 ₰, Schüler die Hälfte. **Vorverkauf:** 80 u. 50 ₰ in der **Hintzen**schen Buchhandlung.
Obige Kapelle hat zur größten Zufriedenheit wiederholt vor Ihrer Kgl. Hoheit der Großherzogin Elisabeth in Schwerin konzertiert.
Nur diese eine Aufführung!

Landwirtschafts-Gesellschaft Rastede-Wiefelstede.

Versammlung am nächsten Sonntag, den 14. Okt. cr., nachm. 4 Uhr, in **Grafs Gasthause** in **Rastede.**
1. Verschiedene Mitteilungen.
2. Wahl eines Delegierten zur Central-Ausschußsitzung am 20. Okt. cr.
3. Vortrag des Herrn Schulvorstehers Rose in Zwischenahn: „Wie düngen wir Acker, Wiesen und Weiden, und Ergebnisse diesjähriger Düngungsversuche.
4. Mitteilung über die in Bremen stattgef. Obstausstellung von Herrn Kraatz.
5. Hebung der Beiträge für 1900 u. derg. Gelder für Bücher betr. das bürgerl. Gef.-Buch.

Mittwoch, 17. Oktbr.,
im Casino:
Lieder- u. Duetten-Abend
von
Anna und Eugen Hildach.
Karten zu 3 M., 2 M. und 1 M. in **Sprengers** Musikhandlung, Gaststraße 23.

Jawege. Am 19. Okt. (Erntefest):
Ball,
wozu freundl. einladet **D. Bunjes.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren

am gestrigen Sonntag auf der Oldenburg-Bareler Chaussee ein Zettel mit geschäftlich. Notizen rc. Gegen gute Belohnung abzugeben Oldenburg i. Gr., Haarenstraße 5.

Wohnungen.

Gesucht auf gleich oder 1. Nov. ein **Laden** mit **Wohnung** an guter Geschäftslage. Offerten an Gastwirt **G. Heeren,** Stau 21.

Wüsting. Unter meiner Nachweisung auf Mai 1901 zu vermieten eine **komplette**
Wohnung
mit etwas Land, ganz in der Nähe des Bahnhofs belegen.
H. Claußen.

Haus

mit Gartenland, nahe der Bleicherei, Donnerschweerstr., wird zum 1. Mai zu mieten, bezw. später ansukaufen gesucht. Offerten unter **S. 565** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten

zum 1. Nov. im Hause **Nadorsterstraße 2** eine
Unterwohnung,
5 Wohnräume, Küche und Mädchenstube, Waschküche, Stall.
Nachzufragen **Nadorsterstr. 1.**

Zu verm. sofort od. später an anst. j. Leute **1 Stube** m. Kam., möbl. od. unmöbl. Achteruftraße 15, unten.

Osternburg. Eine **Unterw.** zu verm., 3 St., 2 K., K. mit Z. i. d. N. d. Cäcilienbrücke. **Hermannstr. 2.**

Zu verm. **1 Pferdestall** für 1—2 Pferde in der Nähe der Post, passend für Offiziere.
D. Hoting, Staulinie 19.

Donnerschwee. Zu vermieten eine kleine **Wohnung** mit Land.
Peter Strahl.

Zu verm. möbl. **Stube** u. Kammer. Donnerschweer Chaussee 16.

Suche möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit oder ohne Pension in besserem Hause. Gefl. Off. mit Preisangabe unter S. 567 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. November zu vermieten eine **Unterwohnung** und eine **Oberwohnung.** Alexanderstr. 1.

Vakanzen und Stellengesuche.

Eversten. Gesucht ein tüchtiger Schneidergeselle. **H. Kayser.**

Ein Lehrling

mit guter Handschrift geg. Vergütung auf gleich oder später.
Bültmann & Gerriets.

Gesucht

auf sofort ein **Schmiedegeselle,** hoher Lohn, dauernde Arbeit.
Joh. Wehlau, Berne.

Gesucht ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau in einem ländlichen Haushalt in der Nähe Bremens. Nähere Auskunft wird erteilt
Bremen, Hansastraße 81.

Tüchtige Verkäuferin

sucht auf sofort oder später Stellung in einem flotten Geschäft.
Gefl. Offerten unter **G. H. 560** postlagernd **Papenburg** erbeten.

Tüchtige Nieter

(Schirrmeister und Zuschläger) finden bei hohem Lohn sofort Beschäftigung bei **Carl Francke,** Bremen, Bachstr.

Osternburg. Bauarbeiter sucht **D. Wiechmann,** Bremer Chaussee 98.

Gef. z. 1. Novbr. d. J. **1 junges Mädchen** f. Haush. b. fam. Stell. u. etwas Salär. Off. **N. 1** postl. Oldenb.

Junges gebildetes **Mädchen** sucht Stellung als **Buchhalterin** oder **Kassiererin.** Franko-Offerten unter **S. 561** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ohmstede. Gef. auf sof. od. z. 1. Nov. ein kleiner **Knecht. D. Mehrens.**

Stuhlfabrik,

welche nur solide Mittelware fertigt,
sucht tüchtig. Agent
für das Großherzogtum Oldenburg und Hannover.
Offerten unter **S. 562** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Neuenburg. Gesucht zu Novbr. ein **junges Mädchen** schlicht um schlicht. **Möhmkings Hotel.**

Altenhuntorf. Gesucht auf sofort ein **Schmiedegeselle** auf dauernde Arbeit. **F. G. Brandes,** Schmied.

Donnerschwee. Gesucht auf gleich oder zum 1. November ein kleiner **Knecht. D. Martens.**

Frau Kruse,
Bahnhofstraße 17.

Suche umständehalber noch für tüchtige Mädchen im Alter von 20 bis 27 Jahren mit prima Zeugnissen und in allem geschickt, Stellung zum 1. November.

Suche mehrere Zimmermädchen für erste Hotels, sowie Waschmädchen, hohes Gehalt, 80—90 Thaler.

Suche eine gewandte Hausmamsell für erstes Hotel.

Suche noch für Kleinknechte auf sofort und November Stellung.

Suche gewandte junge Mädchen zum Kochenerlernen schlicht um schlicht und gegen Kostgeld.

Suche tüchtige Kochmamsellen für Hotels, hoher Lohn.

Suche für ein junges Ehepaar eine kleine Wohnung, 120—150 M.

Suche Stellung für Mädchen im Alter von 15—17 Jahren.

Zwei Näherinnen und 2 Lehrmädchen für meine Nähstube ges.
Julius Harmes.

Suche sofort zur Aushilfe bis zum 1. November ein zweites **Mädchen** oder eine alleinstehende Person.
Näheres erteilt die Exp. d. Bl.

Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung.
Moritz Königsberg, Sonnenstr.

Auf gleich ein geübtes junges **Mädchen. H. Heinen-Hollerorth,** Damen-Konfektion.

Rastede. Suche auf sofort einen **Gesellen. Fr. Kuck,** Schmiede- u. Schlossermeister.

Auf gleich ein zuverlässiger
Kutscher.
Paul Helle, Rosenstraße 25.

Jaderberg. Gesucht zum 1. Nov. d. J. eine **zuverlässige**
Wirtschafterin
zur Führung meines kleinen Haushalts. Persönliche Vorstellung erwünscht. **F. Wöltjen,** Hauptlehrer.

Gesucht zum 1. Novbr.
ein kleiner Knecht und ein Laufjunge.
Georg Freese.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 236 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 8. Oktober 1900.

Aus aller Welt.

Warum färbt sich das Herbstlaub rot?

Hierzu schreibt die prager „Bohemia“: „Warum färbt das Laub im Herbst sich rot?“ Mit dieser Frage mag schon mancher Naturforscher, wenn er im September oder Oktober den Wald betrat, seine Betrachtungen unterbrochen haben. Das Problem hat erst vor kurzem eine teilweise Lösung erfahren. Der Engländer Overton machte nämlich die überraschende Wahrnehmung, daß die neugebildeten Blätter einiger Exemplare vom Froschbiß (Hydrocharis morsus ranae), der bekannten, oft in Zimmeraquarien gehaltenen Schwimmpflanze, die diesen Namen erhalten hat, weil die Wurzel unten abgestutzt, wie abgebissen erscheint, eine lebhafte, rotbraune Färbung annahmen, nachdem sie wenige Tage in einer schwachen Lösung von Rohrzucker gehalten worden waren. Weitere Versuche zeigten, daß die Kultur dieser aus unseren Teichen und Sümpfen leicht zu beschaffenden Pflanze in Lösungen von Rohrzucker, Traubenzucker. und Fructose regelmäßig diese Wirkung auf die Färbung derjenigen Blätter übte, die sich während des Aufenthalts der Pflanze in der zuckerhaltigen Lösung erst entwickelten, daß aber sogar die Blätter, welche vor dem Einbringen in diese voll entwickelt waren, allmählich die gleiche rotbraune Färbung annahmen. O. untersuchte nun auch die hinfälligen Blätter des Herbstlaubes und fand, daß sie zur Zeit ihrer Rotfärbung mehr Zucker und weniger Stärke enthalten als im Hochsommer; ausdauernde Blätter, das heißt solche Blätter, welche während des letzten Sommerabschnittes gebildet, bis zum folgenden Frühling oder Sommer am Leben bleiben, verlieren ihre rötlichen Tinten mit Rückkehr des warmen Wetters, und werden wieder grün. Hierher gehören u. a. Stechpalme und Epheu; bei ihnen wird im Frühling der Zucker des Blattes wieder in Stärke zurückverwandelt. Es folgt aus all diesen Versuchen das Nachstehende: Erstens: die rotfärbenden Substanzen der grünen Pflanzen haben wahrscheinlich die Natur von Glucosiden, und sind in den meisten Fällen Verbindungen tanninartiger Körper mit Zucker. Zweitens: die hauptsächlichsten physikalischen Bedingungen bei der Bildung der roten Farbe sind Sonnenschein, der auf der einen Seite die Assimilation und Zuckerbildung steigert und auf der anderen den chemischen Prozeß beschleunigt, der zur Farbstoffbildung führt — und weiteres eine niedrige Nachttemperatur, welche die Umbildung des Zuckers in Stärke verhindert. Die roten Herbsttinten sind mit anderen Worten das direkte Erzeugnis der dann herrschenden meteorologischen Faktoren: Sonnenschein und niedrige Temperatur.

* * *

Ernst von Wildenbruch über Theatercensur.

Ernst von Wildenbruch veröffentlicht in der neuesten Nummer der „Woche“ ein „Mahnwort“, das in hohem Grade beachtenswert erscheint. Wildenbruch stellt die Berechtigung einer Censur nicht in Abrede, ist aber der Meinung, daß die Prüfung der Zulässigkeit oder Unzulässigkeit eines Bühnenwerks überhaupt den Verwaltungbehörden entzogen und von vornherein den Dichtern und Schriftstellern als den berufenen Sachverständigen übertragen werden soll. Vorbedingung hierzu sei allerdings die Gründung eines staatlichen Instituts, das der Litteratur die Selbstverwaltung in die Hand gebe, wie sie die Wissenschaft an den Universitäten besitzt: die Gründung einer Schriftsteller-Akademie, d. h. einer vom Staat anerkannten, mit bestimmten Rechten versehenen Vereinigung von Dichtern und Schriftstellern, deren Name eine derartige Geltung in der öffentlichen Meinung erlangt hat, daß sie der Allgemeinheit und dem Staat gegenüber als Vertrauensmänner und als Vertreter der Schriftsteller, der Litteratur und Presse auftreten und handeln können. Dem Staat wäre dann durch die Persönlichkeit der Akademie-Mitglieder, bei deren Berufung er mitzusprechen haben würde, Garantie dafür geboten, daß seine Interessen ernst und sachgemäß geprüft werden; der Verfasser des Werkes hätte die Gewißheit, daß seine Arbeit fachmännische Beurteilung und seine Lage das denkbar eingehendste Verständnis finden würde.

* * *

„Johannisfeuer.“

Ueber Sudermanns vieraktiges Schauspiel „Johannisfeuer“, das am Freitag Abend zum ersten Male im Lessingtheater in Berlin aufgeführt wurde, schreibt die „Voss. Ztg.“: Sudermann habe damit in den ersten drei Akten einen anscheinend starken Erfolg davongetragen, während der vierte und letzte, der in einer lahmen Liebesabschiedsscene schon während des Spielens ziemliche Unruhe unter den Hörern entstehen ließ, nicht zu überhörende Mißfallsäußerungen hervorrief.

* * *

Bismarcks letztes Wort.

In einem wissenschaftlichen Vortrag, den Prof. Oncken aus Gießen im letzten Winter hielt, teilte er, wie das „Kirchl. Monatsblatt für Rheinland und Westfalen“ berichtet, mit, daß Fürst Bismarcks letzte Worte gelautet haben: „Lieber Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben und nimm mich auf in Dein himmlisches Reich!“

Villa Pigeon.

Ein Bild vom Genfer See von Ernst Remin.

(Nachdruck verboten.)

6) (Fortsetzung.)

11.

Eine halbe Stunde später saß Denhard oben auf dem loggienartig geschützten Balkon vor seinem Zimmer und blickte in das volle Toben des Sturmes hinaus. Lichtlos und dunkelgrau spannte sich das Himmelsgewölbe von den Bergkanten des Nordufers zu den Felsen des südlichen hinüber — das Wasser darunter war bleifarben und von unzähligen sich kreuzenden kurzen Wellen pockennarbig zerhackt; an den Ufern schäumte es zu hohen Spritzwogen auf, welche ihren Schaum bis in die triefenden Zweige und Gehänge der Maulbeerallee über die Kaimauer warfen, und aus der Ferne zogen in unabsehbaren Geschwadern die Linien der weißen Kämme heran. Der kleine „Bonivard“, das scharfgebaute Dampfschiff, hielt lange vor Vevey, dann machte es sich tapfer auf den Weg und kam mit lang nachschleifender schwarzer Rauchwolke, schwer durch die Wogen sich Bahn brechend, über die Bucht heran.

Der eigentliche Sturm herrschte weit draußen auf dem Wasser nach der savoier Seite; hier am Ufer fiel noch kein Regen, und strich nur bisweilen ein jäher Windstoß die Kais entlang, die Bäume tief beugend, einige große Wogen heranwälzend. So standen die Passagiere des „Bonivard“ zum großen Teil noch auf dem Deck, dessen Planken bereits die dunkle Farbe der Feuchtigkeit angenommen hatten. Und unter den Herren der ersten Kajüte hinten entdeckte Denhards scharfes Auge auch den Besitzer der Villa Pigeon.

Denhard griff zu seinem Fernglas, denn des Mannes Haltung fiel ihm auf.

Pigeon pflegte sonst auf dem Deck in einer Pose zu stehen, welche im Verein mit seiner tadellos eleganten Kleidung und seinem genial geschnittenen Kopf eben viel vornehmes Selbstbewußtsein, wie geistige Ueberlegenheit ausdrückte, und die, wenn sie auch auffiel, durchaus nicht unangenehm auffiel.

Heute war seine Haltung eine völlig andere; nervös, gespannt, ungeduldig, ans Land zu kommen; die Hände agierten leise für sich, der Kopf ging hin und her.

Denhard hatte beim Anblick des Mannes die peinliche Vorempfindung, daß die unerwartete Rückkehr aus Genf Unangenehmes im Gefolge haben würde.

Er begab sich auf einen Augenblick hinunter und bat Zephyrine, die Mama auf des Hausherrn Heimkunft vorzubereiten und sie in eine Stimmung nachgiebigster Ruhe und Sanftmut zu versetzen, möglichst auch bei ihr im Salon zu verbleiben.

Dann zog er sich auf sein Zimmer zurück, nahm aber gleich darauf Hut und Schirm, um Pigeon vom Landeplatz abzuholen und vielleicht einer drohenden Explosion die Spitze abzubrechen.

Unglücklicherweise verfehlte er ihn — Pigeon kam nicht den nächsten und geraden Weg gegen die Villa herauf, wie Denhard in Rücksicht auf das Wetter vermutet.

Als der Doktor eine halbe Stunde später das Haus wieder betrat, erwartete ihn Zephyrine bereits im Eingangssalon mit der Nachricht, sie sei vom Papa aus dem Zimmer geschickt worden, und die Gatten befänden sich in einem erregten, sehr erregten Gespräch.

Das Mädchen sah blaß aus, und ihre Augen zeigten eine zornige Unruhe. Denhard blieb bei ihr — sie saßen in dem Musiksalon nieder, in welchem jetzt alle Jalousien aufgezogen waren und die Beleuchtung des Gewitterhimmels eine fahle Helle verbreitete.

Die Thür zum Nebenzimmer war geöffnet — hinter den geschlossenen Thürflügeln des dritten Zimmers hörten sie Amébse Pigeons heftige und laute Stimme, welche sich in leidenschaftlichem Ausdruck rasch steigerte.

„Glänzende Transaktion — Prolongation des Engagements — kolossale Gewinnaussicht oder alles verloren“ — diese und ähnliche Worten schallten herüber, und „eigensinnig, grundlos verweigerte Hilfe — Mangel an Liebe und Vertrauen — Absicht, seinen Ruin herbeizuführen!“ Dazwischen dann und wann Felicies leise Stimme im Tone sanfter Weigerung, stillen, bescheidenen Versagens: „des Kindes Vermögen — Achtung vor einem geschlossenen Vertrag — Eins wenigstens sicher und außer den Chancen des Börsenspiels“ — plötzlich erhob sich Pigeons Organ zu den Lauten unbeherrschten Jähzorns — Felicie weinte laut auf — eine Art Löwengebrüll des Mannes — und da ward unvermittelt die Thür zum Zwischenzimmer aufgerissen — in der Haltung der höchsten Angst stürzte Felicie heraus, als flüchte sie — Pigeon schien ihr zu folgen — „Hilfe, er will mich töten,“ schallte es schrill, Fritz und Zephyrine sprangen auf die Thür zu, in deren Rahmen soeben Felicie mit allen Zeichen des Schreckens erschien, um sich, sobald sie Fritz erblickte, voll besinnungloser Angst in seine Arme zu stürzen.

Den Augenblick nach ihrem Eintritt zeigte sich auch bereits Pigeon auf der Schwelle, das Gesicht vor Grimm verzerrt, einen gezückten, blanken Stockdegen in der Faust.

Wie er so plötzlich der Gruppe ansichtig wurde, prallte er zurück.

„Fritz, Fritz, helfen Sie mir!“ hörte er noch eben seine zitternde Frau bitten — und gleichzeitig warf sich ihm Zephyrine entschlossen mit gerungenen Händen in den Weg, ihre Mutter mit ihrem eigenen Körper deckend.

Pigeon zwang angesichts der so veränderten Situation mit unglaublicher Kraft seine Erregung nieder — einen Augenblick verharrte er auf der Schwelle, dann warf er den Stockdegen hinter sich zur Erde und trat ein.

„Oh, la belle comédie!“ sagte er mit dem Accent bittersten Spottes, „la belle comédie — Madame in den Armen ihres Arztes.“

Felicie richtete sich auf, trat hastig von dem Manne fort, bei dem sie Schutz gefunden — und sank in den nächsten Sessel, Zephyrine kniete neben ihr nieder, nahm ihre Hände, die sie mit Küssen bedeckte, und sprach leise und zärtlich auf die Halbohnmächtige ein.

„Geben Sie Ihrer Mama Wein mit Syphon!“ bemerkte ihr Fritz mit vollkommen beherrschter Stimme laut und fest, und wandte sich dann in einer Pose ruhiger Erwartung zu dem Hausherrn.

„Darf ich Sie auf ein Wort der Erklärung in mein Kabinett bitten, monsieur le docteur?“ fragte nun Pigeon mit ausgesuchter Artigkeit, aber keuchender Brust. . . .

„Vollkommen zu Ihrem Befehl, Monsieur Pigeon!“ gab Denhard zurück. „Zephyrine, ich bitte mich sofort rufen zu lassen, sobald eine Ohnmacht eintreten sollte, was ich nicht fürchte. Bitte, seien Sie ruhig, meine liebe Felicie, meine liebe Zephyrine!“

Dann folgte er Pigeons Einladung, der ihm mit höflicher, leichter Neigung des Oberkörpers, den Vortritt durch die Ausgangsthür ließ, von dessen Pupille aber ein greller Blitz zu sprühen schien, als der Doktor beide Frauen in unbefangener Sicherheit mit ihrem Vornamen nannte.

12.

Denhards Ruhe verließ ihn doch, als er sich gleich darauf in Pigeons Zimmer dem Manne allein gegenüber fand.

„Wie können Sie, können Sie,“ brach er zornig aus, „als ein Mann von Ehre, Ihrer kranken Gattin, Ihrer Tochter das Schauspiel eines so völlig unkontrollierten Jähzorns geben. Ich habe im Augenblick nicht den Mut, den Verband vom Haupte Ihrer Frau zu lösen, und den Zustand der kaum verheilenden Wunden zu untersuchen. Es dürfte Sie nicht erstaunen, wenn eine Rose oder etwas Schlimmeres hinzutritt. Vor ein paar Wochen eine Krystallflasche, heute ein Stockdegen. Mein Gott, haben Sie gar keine Empfindung der Verantwortung, welche Sie für das Leben der Ihren vor Ihrem Gewissen, Ihrem irdischen und himmlischen Richter tragen?“

Mit einem unartikulierten Laut des Unwillens brach er ab — Pigeon aber stand einen Augenblick bestürzt, als er den anderen so die Offensive ergreifen sah, und zugleich zum erstenmale sein junger Hausgenosse in unbeherrschter Erregung vor ihm stand.

„Ich würde Ihr Haus nach diesem Erlebnis auf der Stelle verlassen und mich freuen,“ begann Denhard aufs neue, „stände ich Ihnen irgendwo, die Waffe in der Hand, gegenüber — allein die innige Teilnahme und die Sorge um diese bedauernswerte Frau, hält mich an meinem Platze!“

„Und wenn ich nun,“ fragte jetzt Pigeon, „wenn ich nun mich an ein mir zustehendes Recht erinnerte —?“

„Ihr Hausrecht,“ rief Denhard mit blitzenden Augen, „Monsieur Pigeon, ich würde keinen Augenblick Bedenken tragen, die nötigen Schritte zu thun, um die Ihren vor den straffälligen Ausbrüchen Ihres Jähzorns in Zukunft nachdrücklichst zu schützen, sobald ich die Behandlung Ihrer Gattin mich abzubrechen veranlaßt sehe. Wenn Sie wünschen, sende ich Ihnen überhaupt lieber Doktor Carrard oder einen Arzt aus Vevey. Selbstverständlich werde ich die Behandlung nicht abgeben, ohne meinem Nachfolger völlige Klarheit über den bisherigen Verlauf und die Veranlassung dieser Krankheit zu gewähren. Ich sehe keinen Grund mehr, Sie zu schonen!“

Pigeon war vollkommen kühl.

„Ich meine eigentlich, mein verehrter Herr,“ erwiderte er, „daß Sie sich in Ihrer Erregung ein wenig in den Rollen irren, welche Sie und ich in diesem Augenblick spielen sollten. Ich meine, wenn ich nicht ein vorurteilsloser Mann wäre, würde ich mir jetzt die Frage erlauben, wie es kommt, daß Sie und Madame Pigeon sich bei den Vornamen nennen, würde ich ein gewisses Erstaunen ausdrücken über die Vertraulichkeit, welche eben diese Madame Pigeon Ihnen gegenüber an den Tag legte, als ich soeben unten eintrat, würde mich vielleicht auch wundern, daß für Sie meine Tochter eine Zephyrine tout court, ohne jedes der üblichen Anredungsworte ist. Allein, ich thue diese Fragen nicht, um Sie nicht in noch größere Erregung zu versetzen und — um Ihnen die Antworten zu ersparen. Enfin, ich bin nicht neugierig, mir Empfindungen vordeklamieren zu lassen, deren Zartheiten ich mit meinem gröberen Auffassungvermögen vielleicht nicht zu folgen vermöchte. Ich erlaube mir nur dies eine Wort der Mahnung, daß in dem Alter, in welchem Sie und die beiden Damen Pigeon stehen, jede häusliche Tragödie mit einer engelhaften Unschuld anhebt — der weitere Verlauf pflegt dann von dem Ueblichen mehr oder weniger abweichend sich zu gestalten. Doch, ich bin diskret, es ist alles dieses keine Sache, die mich wesentlich interessiert und um derenwillen ich Ihrem etwas teutonischem Wunsche, mit mir auf dem Terrain zu stehen, nachgehen sollte. Was wollen Sie! Haben Sie ein dringendes Verlangen, erschossen zu werden, so stelle ich Ihnen dazu gern meine besten Pistolen zur Verfügung, und bitte Sie, sich diesen Liebesdienst lieber selbst zu erweisen. Oder haben Sie ein ebenso dringendes Verlangen, mich totzuschießen, so will ich Ihnen meinetwegen gern den Gefallen thun. Ich fühle mich im ganzen in meiner Haut nicht so wohl, daß ich dem Uebergang von diesem Leben in ein — ruhigeres nicht mit dem äußersten Gleichmut entgegensähe. Ich glaube, unseren Mut ziehen wir gegenseitig nicht in Zweifel; und ob Sie mir, was vermutlich der Fall ist, an Solidität der Nerven, an Sicherheit der Hand und Schießgeschick überlegen sind oder nicht, dieses auf Kosten meiner oder Ihrer Knochen festzustellen, dünkt mich unnütze Wißbegier.“

„Ist dies die Erklärung,“ warf Denhard ein, „zu welcher Sie mich auf Ihr Zimmer beschieden? Oder haben Sie das Wort Erklärung nur mit Rücksicht auf die Nerven der Damen gebraucht?“

Diese pointierte Bemerkung traf Pigeon doch.

„Sie wollen mich also reizen?“ rief er. Aber gleich darauf gewann er mit einer sichtbaren Anstrengung seines Willens seine Ruhe wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Infolge der überaus reichen Obsternte treten Erkrankungen der Verdauungsorgane (Diarrhöen und Magenkrankheiten) namentlich bei den Kindern in erhöhter Weise ein, und sei daher auf den nach ärztlicher Vorschrift (von Gebr. Stollwerck) hergestellten **Dr. Michaelis' Eichel-Kakao** aufmerksam gemacht, welcher infolge seines Gehaltes an Eichel-Gerbsäure stärkend auf Magen und Darm mit zumeist geradezu staunenswertem Erfolge wirkt. Gemäß Gebrauchsanweisung ist derselbe im Erkrankungsfalle in gut emaillierten oder irdenen Gefäßen mit Wasser zu kochen. Als tägliches, stärkendes und nahrhaftes Getränk kann er auch mit Milch gekocht genossen werden.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberei

Hoflieferant I. M. d. Königin Mutter der Niederlande. Hoflieferant I. H. d. Prinzessin Aribert v. Anhalt. Deutschl. grösst. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.

MICHELS & Cie BERLIN Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.

Landesbibliothek Oldenburg

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe,

über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Letzte Nachrichten.
„Adele“, D. Langhoop	2/10 von Castlondon nach Adelaide.
„Amazone“, A. Gieseke	15/8 von London nach Melbourne, 7/9 a. 9° N. 27° W.
„Anna“, J. Christians	4/7 v. London n. Melbourne, 20/7 auf 31° N. 19° W.
„Anna Ramien“, Koopmann	12/6 von Sidney nach London.
„Apollo“, Kückens	26/7 von Frederikstadt nach Capstadt.
„Arnold“, H. Peeken	7/6 von Vancouver Isl. nach Newcastle.
„Atlantic“, R. zu Klampen	23/9 in Melbourne von Newyork.
„Atom“, T. Buse	11/9 in Brake von Bremen in Havarie.
„Baldur“, G. Kaffebohm	20/8 in Chinde von Hamburg.
„Bussard“, J. Utecht	6/6 von Rangoon nach Rio Grande.
„C. Paulsen“, Schnieders	11/9 in Antwerpen von Cölastine.
„Callao“, G. D. de Wall	3/8 von Punta Arenas nach Weserleuchtth. f. O.
„Carl“, C. Schoemaker	31/8 von Newcastle nach Valparaiso.
„Cerastes“, Buß	22/9 von Wilmington nach Newcastle.
„Charlotte“, J. Grube	2/8 von London nach Algoabay, 4/8 von Deal.
„Concordia“, A. Peters	4/9 v. Frederikstadt n. Adelaide, 11/9 Beachy Head pass.
„Conrad“, D. Buse	6/9 von Archangel nach Harburg.
„Constanze“, A. Spieske	28/9 von Capstadt nach Melbourne, befr. n. K. f. O.
„Coriolanus“, J. Götting	3/10 in Algoabay von London.
„Dorothea“, Schwegmann	10/8 von Sundsvall n. Algoabay, 11/9 a. 48° N. 17½° W.
„Ella Nicolai“, Catzens	19/6 v. Bordeaux n. Mazatlan, 27/6 v. Point de Graves.
„Else“, C. Bachmann	3/9 in Haml. Harbour von Port Elisabeth, gestr. u. condemn.
„Erna“, D. Braue	30/8 von Santos nach Iquique.
„Fahrwohl“, J. de Boer	3/8 von Pisagua nach Rotterdam.
„Falke“, J. Saathof	7/9 von Archangel nach der Tyne.
„Frido“, J. Baake	18/9 in Landscrona.
„Freya“, H. B. Aden	21/6 v. Bordeaux n. Mazatlan, 22/7 a. 12° N. 26° W.
„Fürst Bismarck“, Braue	28/9 in Algoabay von London.
„Gerda“, W. Stege	22/9 in Newcastle NSW. v. Capstadt, befr. n. Panama.
„Germania“, C. D. Büscher	25/9 in Boston von Harburg.
„Hanna Heye“, Drewes	27/9 von Rio nach Iquique.
„Hans“, O. Büschen	25/9 von Bremen nach Kings Lynn.
„Helene“, D. Schwenge	15/9 in Newcastle, ladet nach Danzig.
„Henny“, Th. Kühne	13/8 in Castlondon v. London befr. via Fremantle n. Eur.
„Hercules“, Rövesaat	7/9 von Newcastle nach Rosario, 11/9 Dover pass.
„Hyon“, J. Mohrichladt	26/8 von Antwerpen nach Sidney, 14/9 a. 23° N. 22° W.
„J. H. Nicolai“, Albrecht	21/9 von Bordeaux nach Guayuas.
„Johann Gustav“, Schoon	24/9 in Wyborg von Brake.
„Immanuel“, Gruising	4/10 in Bremen von Hammelwarden.
„Industrie“, J. Kirchhoff	29/9 in Port Elisabeth von Hamburg.
„Irene“, H. Schumacher	25/9 in Sidney von Capstadt, ladet nach London.
„Iris“, W. Bootsmann	5/10 von Brake nach Methil.
„Loreley“, A. Hegemann	8/0 in Bahia Blanca von Bunbury.
„Magdalene“, G. Frühnke	19/9 von Newcastle NSW. nach Valparaiso.
„Magnat“, Fr. Ostermann	20/8 Capst. n. Newc. 11/5 Patterson gestr. 15/9 condemniert
„Marga“, H. Winters	11/8 von Santos nach Taltal—Europa.
„Mimi“, Tiedken	13/9 von Port Natal nach Albany.
„Mona“, G. Schwarting	26/8 in Hamburg von St. Thomas.
„Nautilus“, J. Aissing	2/8 von Punta Arenas nach Weserleuchtturm.
„Oberon“, C. Schieck	29/9 von Liverpool nach Fremantle.
„Olga“, D. Hilfers	23/5 von Brisbane nach London.
„Otilde“, H. Plate	4/9 in Newcastle von Beira, ladet nach Panama.
„Pelotas“, L. Müller	2/10 in Rio Grande von Cadiz.
„Piako“, J. Hustede	22/9 von Castlondon nach Melbourne.
„Primus“, B. Neumann	5/8 in London von Bunbury, befr. n. Fremantle.
„Prof. Koch“, Schütte	23/5 von Hamburg nach San Blas, 29/5 Dover pass.
„D. Rheinland“, H. Wilkens	21/9 von Methil nach Sonderburg.
„Rialto“, F. Müller	25/9 in Buenos-Ayres von Pensacola.
„Ruthin“, G. Meyer	22/8 von Taltal nach K. f. O.
„Saturnus“, H. Müller	20/7 von Punta-Arenas nach K. f. O.
„Solide“, J. Schumacher	15/9 von Port Blakeley nach Leith.
„Sophie“, Ulpts	17/9 in Wemyß, ladet nach Bremerhaven.
„Sterna“, H. Frerichs	15/8 in Iquique von Santos.
„Titania“, J. Stratmann	30/7 von Capstadt nach Newcastle NSW.
„Triton“, H. Schoon	4/10 von Delagoabay nach Albany.
„Victoria“, H. Wiese	20/6 in Hamburg von Butaritari.
„Windsbraut“, H. Haase	13/9 von Santos nach Taltal.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — K. f. O. = Kanal für Order.

Zwangs-Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am

Montag,
den 15. Oktbr. d. J.,
nachm. präzise 2 Uhr,

im Saale der „Rudelsburg“:

1 fast neue Ladeneinrichtung, bestehend aus Reole nebst Unterteil mit Schubkasten, Tresen, 1 Büffet (Schenkschrank), 1 Tresen, 2 große Reolen, 1 Eisschrank, 24 neue Rohrstühle, 5 div. Tische, 1 Balkenwage, 1 Standwage, 1 Trittleiter, 1 Glaskasten, 1 gr. Spiegel, 1 gr. Bierapparat mit Zubehör, 1 Sofa mit Plüschbezug, 1 Nähmaschine mit Fußbetrieb, 1 Pianino, 1 gr. Musikautomat, 1 Sofatisch, 2 Schaufenstereinrichtungen, 1 Garderobenständer, 2 Bilder, 2 Schirmständer, 2 Fenstervorhänge, 4 Gardinen, 1 Gypsfigur mit Konsole, 51 diverse Gläser, Aschbecher, 1 Glaskasten, 2 Blechbüchsen mit Kaffeebohnen, 124 Flaschen div. Weine, 1 Petroleumapparat, 1 Partie Kolonialwaren, leere Büchsen und Gläser usw.

öffentlich auf Zahlungsfrist versteigern.

W. Köhler, Aukt.

Suche zwei gute kupferne **Hauspumpen** zu kaufen. Angebote unter **S. 568** befördert die Exp. d. Bl.

Wiefelstede. Empf. meinen mit 1. Preise pr. **Eber** zum Decken, Deckgeld 1,50 M. **Joh. Hienen.**

Oldenburg.

Mittwoch, den 10. Oktbr. d. J.,
morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfgd.,
sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hiers. folgende Möbel und Waren öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden und zwar:

2 Plüschgarnituren, mehrere Sofas, 1 Vertikow, 1 Büffet, versch. Tische, Kleiderschränke, Betten und Bettstellen, Waschtische, Rohr- und Polsterstühle, 2 amerik. Wanduhren, 1 Schreibpult, Lampen, **Bilder, 1 neues Fahrrad,** Haus- u. Küchengeräte,

sowie 1 große Partie **Manufakturwaren** 2c.

F. Lenzner, Aukt.

Eversten. Zu verk. ein schönes, schwarzbuntes **Kuhkalb**, 8 Tage alt. **Aug. Hülsebusch**, Prinzessinweg.

Wünsche m. **Haus m. Garten** Lambertistr. 57 z. 1. Mai 1901 zu verk. Es enth. unt. 3 St., 2 K., Küche, Keller, Waschk., kl. Stall, ob. 2 St., 4 K., Küche, Korridore abgeschl. Wasserl. im Hause. Zu verk. das. ein **Pianino.**

Edewecht. Meinen angekörten

Rindstier

empfehle zum Decken.

Fritz Schröder.

Zu verkaufen einschl. **Bettstelle** mit Sprungfederrahmen u. Matratze, 2 **Bücherborten.** Lindenstr. 20, ob.

Eversten. Zu v. 4—5 Stück Ettgrün z. Weiden b. Nikolais Z. D. Gardeler.

Rastede. Zu pachten gesucht zum 1. Mai k. Js. eine Wohnung mit etwas **Ackerland** und **Weide** für ein oder zwei Kühe.

Näheres bei **J. Degen**, Aukt.

Frische Tafelnüsse,

das Postkolli frk. Nachnahme, versendet **Paul Vahlteich, Merl** a. d. Mosel.

Etzhorn. Zu verk. ein kräftiger, 6jähr. **Hengstwallach,** frommer Ein- u. Zweispänner, u. ein **Jauchetrog,** so gut wie neu. **Gerh. Hilbers.**

Gesundheits-Apfelwein
Pomona
allein zu haben bei
Gustav Lohse Nachflg.,
Inh.: **Heinrich Eilers.**

Fortsetzung des

Ausverkaufs

bis zur gänzlichen **Räumung** der bei der Lageraufnahme **zurückgesetzten** Porzellan-, Steingut- und Glaswaren.

— Preise siehe Schaufenster. —

Ferdinand Hoyer,

Eingang: Baumgartenstr. 1.

Pökelfleisch,

feinste Marke (Yorkville), pr. Pfund 45 ₰, barrelweise bedeutend billiger, empfiehlt **Paul Danckwardt.**

Garnierte Hüte,

größte Auswahl, billigste Preise. Ung. Hüte, Federn, Bänder, Samt- und Seidenstoffe, Agraffen.

Kinderhüte in allen Preislagen.

Matrosenhüte, garn., v. 1 M. an.

Reisehüte, Burenhüte,

Modell-Hüte

in großer schöner Auswahl zur gefl. Ansicht.

Schleiertülle in reizenden Neuheiten.

Glacee-Handschuhe 1.80, 2.50 M.

Handschuhe in Trikot und Wolle von 25 ₰ an.

G. Horn, Achternstr. 43.

Technikum Lemgo in Lippe.
Bauschule 4 Halbj. Landb.-Fachsch. 2-3 Halbj. Tischlersch. 3 Halbj. Beg. 30. Okt. Vorunt. 2. Okt. Zieglersch. 3 Halbj. Bg. 15. Nov. Heizersch. ¾-6 Wchn. Bg. Vorb. 8. Jan. Vorbildg.: nur Besuch d. Volks- sch. u. 1j. prakt. Beschäft. Progr. kostfr.

Nebenverdienst
bis 300 Mk. monatlich können Personen jeden Standes verdienen, welche sich beschäftigen wollen.
Off. u. S. Co. an die Ann.-Exped. **Mordig & Co., Leipzig.**

Schön geräucherten

Speck

und schöne fleischige

Schinken

empfiehlt billigst

A. Hinrichs, Burgstr. 30.

Gold- und Silberbronze, Bronzetinktur und Ofenlack

empfiehlt billigst

Fr. Spanhake,

Kl. Kirchenstr. 7, b. d. Markthalle,

Spezialgeschäft in Farben, Lacken und Malerartikeln.

Hygien. Bedarfsartikel
für Herren und Damen.
Preisliste gegen 10 Pfg. Porto.
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Umständeh. zu verk. ein fast neues **Bett.** Alexanderweg 19.

Räumungs-Ausverkauf

von

Porzellan, Steingut- u. Glaswaren.

Preise siehe Schaufenster.

Ferdinand Hoyer.

Eingang: Baumgartenstraße Nr. 1.

Grosse Eisenacher

Geld-Lotterie.

Grösste Gewinnchance. → 7240 Geldgew. = 234 000 M. ← Nur bares Geld ohne Abzug.

Hauptgewinn 100 000 M.

Ziehung schon am 23. bis 25. October. ✱ Loose nur 3.30 M. Porto u. Liste 20 Pf. mehr.

(Postanweisung ist die einfachste und billigste Bestellung) empfiehlt und versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme das Generaldebit

Gustav Seiffert, Eisenach

sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Großer Ausverkauf.

Wegen Aufgabe der Gärtnerei sollen sämtliche Pflanzen und Topfblumen, als einige 1000 Azaleen, Camelien, Aralien, Drazaenen, Primeln, große Fuchsien, Knollenbegonien, Goldlack und verschiedene winterharte Stauden und Farnen 2c., sowie mehrere Sorten Tafelbirnen billigst verkauft werden.

Frankes Gärtnerei,

Zeughausstraße 24.

J. D. Freese,

Oldenburg i. Gr. Hoftischlermeister. **Mühlenstraße Nr. 4.**

Bedeutend vergrössertes, neu eingerichtetes

Möbel-Lager.

Anfertigung von Haus- und Zimmereinrichtungen jeder Art.

Holzdecken. Moderne Möbel. Wandbekleidungen.

Henkel's Bleich-Soda,

seit 25 Jahren bewährt als

bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.

Wir **warnen** vor **Nachahmungen**, die nur geringe **Wasch-** und **keine Bleichkraft** haben.

Nur in **Original-Paketen** mit dem Namen **„Henkel“** und dem **„Löwen“** als Schutzmarke.

Henkel & Co., Düsseldorf.

Neuen

hiesigen Honig,

garantiert rein.
empfehle billigst, auch in Gläsern von 1 und 2 Pfund.

J. B. Harms.

Hundsmühlen. Zu verk. eine nahe am Kalben steh. **Kuh. F. Bundt.**

Futtermehl, Roggenkleie, Weizenkleie, pr. Ctr. 5½ M., bei 10 Ctr. billiger.
Leinmehl pr. Ctr. 8 Mk.
in frischer Ware vorrätig bei
Paul Danckwardt.

Piependamm b. Berne. Zu verk. ein 5jähriges schwarzes

Stutpferd,

besonders gute Zuchtstute.

C. Wunderloh.

Bill. zu verk. ein wenig getr. mod. **Herren-Paletot.** Croppstr. 5, ob.

Ofen. Zu verkaufen zwei reichlich ½ Jahr alte **Schweine,** schön zur Zucht. **D. Hibbeler.**

---

10 Stück feuerfeste

Geldschränke

sollen schnellstens billigst verkauft werden.

D. H. Schröder,
Bremen, vor Stephanikirchhof 12.

Oehmig-Weidlich's

fein parfümierte
Myrrhen-Balsam-Seife,
Irismilch-Seife
und Kinderbade-Seife
sind hervorragende Spezialitäten feinerer höchst milder Toilette-Fett-Seifen
mit den vorzüglichsten Eigenschaften zur Erlangung reinen Teints und einer zarten weichen Haut.
Käuflich in Oldenburg in fast allen besseren einschlägigen Handlungen.

Kopf-Schuppen und Schinn beseitigt vollständig in kürzester Zeit von Kobbe's Arnica Haaröl kräftigt die Kopfhaut, befördert den Haarwuchs an kahlen Stellen. Kein Geheim- od. Heilmittel! Nur in Originalflaschen à 75 u. 50 Pf. erhältlich

bei **Gerh. Bremer,** Heiligengeistwall.

Kirchhatten. Habe einen schönen angekörten

Deckeber

zu verkaufen. **H. Bruns.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg